

# Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Diaszkalia“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“, „Gesellschaft und Mode“, „Die Heimat“ und „Kinderpost“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentlich (auch Sonntags). Verlag und Redaktion: Dr. Gollmann, H. Gollmann, Schillerplatz 2. Abonnementspreis: Eintrags-Blatt 1.00 M. p. M., 12 M. p. Q., 120 M. p. J. In Frankfurt und umgebenen Orten: 1.00 M. p. M., 12 M. p. Q., 120 M. p. J. Fern- und Postbezug: 1.20 M. p. M., 14.40 M. p. Q., 144 M. p. J. Druck v. W. B. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise: Ausgabe A. Frankfurt, 1.00 M. p. M., 12 M. p. Q., 120 M. p. J. Ausgabe B. Frankfurt, 1.00 M. p. M., 12 M. p. Q., 120 M. p. J. Amtsblatt u. öffentl. Anzeiger 12 M. p. M., 120 M. p. J. Alles auswärts 10% Zuschlag.

Anzeigen: Die 6 mm breite Kolonnenbreite für Befehlserte 20 Pfg. Hauptzeile 10 Pfg. Anzeigen am Montag und in den Beilagen 20 Pfg. mit Platzvermerk 15 Pfg. Resten die 71 mm breite Zeile 10 Pfg., an besonderten Stellen 12 Pfg., Seitenzeile und Wabstöße laut Tarif. — Beleggebühren per Zeile 10 Pfg., bei Teilkosten 20 Pfg. ausschließlich Verlags-Verfahren. — Inhalt der Inseratenannahme für die nächste Nummer nachmittags 6 Uhr.

Nummer 230

Donnerstag den 20. August 1914

193. Jahrgang.

## Siege im Elsaß und in Belgien.

Berlin, 19. August. (Amtliches Telegramm). Bayerische und badische Truppen schlugen die bis Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schleiffstadt, vorgebrungene 55. französische Infanteriebrigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

Berlin, 19. August. (Amtliches Telegramm.) Die französische 5. Kavalleriebrigade wurde heute unter schweren Verlusten bei Pervez, nördlich von Namur, von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

### Bei Weiler und Pervez.

Die Einbruchversuche der Franzosen ins Elsaß sind noch nicht endgültig aufgegeben. Immer wieder versuchen sie, im Schutze der dichtbesetzten Vogesen den Kriegsschouplatz nach Deutschland zu verlegen, und lassen sich bis jetzt durch Niederlagen und Verluste noch nicht ablie von diesem Vorhaben abbringen. Ihr neuester Einbruchversuch ist von bayerischen und badischen Truppen bei Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schleiffstadt und etwa ebenso weit von der französischen Grenze, unter großen französischen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Zu diesen Anstrengungen werden die Franzosen nicht nur von der ihrem Beginn günstigen Bodenbeschaffenheit und anderen rein natürlichen Gründen verlockt, es spielen auch politische und Stimmungsmomente hinein. Man wird den Soldaten erzählen, daß die unterliegenden, die Reichslande für Frankreich zurückzuerobern, und möchte natürlich auch den Vorzeichen von Siegen im einstmaligen französischen Elsaß berichten. Aber noch etwas anderes kommt hinzu, etwas für uns sehr Unheimliches. Man kann nicht mit Stillschweigen darüber hinweggehen, denn aus den Berichten der Teilnehmer an den oberelsässischen Kämpfen geht es zu klar hervor, daß ein immerhin nicht ganz unbeträchtlicher Teil der oberelsässischen Bevölkerung den Franzosen Vorkriegs- und Kriegsdienste geleistet hat, daß fanatisierte Vorkriegsfreunde auf deutsche Truppen geschossen, selbst Kertze und Verwundete nicht gesont haben, daß sogar Geistliche sich zu so schändlichen Taten demogen gefühlt haben, daß den französischen Truppen von manchen Deuten Blumen geworfen worden sind, und daß der Verrat deutscher Abteilungen durch Landesbewohner an die Franzosen vorgekommen ist. Es sei immer noch eine von uns, den Stab über die ganze Bevölkerung des oberen Elsaß zu brechen, aber es sind nicht die Vorkommnisse Lehren zu ziehen, denen nicht mehr mit dem Einwand der berühmten „Eigenschaft“ entgegengetreten werden kann. Heute sieht man das wahre Gesicht des Elsaß von Habern und erkennt nun wohl allenthalben in allen deutschen Kreisen, wessen wir uns von diesem Teil der Bevölkerung zu verhalten hatten und haben. Auch diese Klarheit ist etwas wert.

Ein an Bedeutung vielleicht noch größerer Erfolg ist aus Belgien zu melden, wo deutsche Kavallerie die französische 5. Kavallerie-Division bei Pervez nördlich von Namur geschlagen und zurückgeworfen hat. Pervez liegt bereits etwas über an Brüssel als an Lüttich, von wo es etwa 10 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist. Von Lüttich aus ist das Städtchen ohne Heberschrei eines irgendwie beträchtlichen Wasserlaufes zu erreichen, was wohl für den Vormarsch unserer Truppen entscheidend war. Die Absichten der deutschen Kavallerie können ebensogut Namur als Brüssel gepostet haben, wenn sie nicht über nur der Aufklärung dienen sollten. Auf

strategische Kombinationen eingugehen lehnen wir in dem Vertrauen ab, daß unsere Heeresführung schon wissen wird, was uns frommt.

Daß sich nun auch deutsche Truppen im reinen Reitergefecht der französischen Kavallerie überlegen gezeigt haben, darf uns mit der größten Zuversicht erfüllen, denn die französische Reiterei gilt mit Recht als die beste Waffe des ganzen französischen Heeres. Sie verfügt über ausgezeichnetes, zum Teil recht schweres Pferde- und ausgesuchte Leute des französischen Heereserbes. Die französische Kavallerie hat sich immer gut geschlagen. Deshalb ist die moralische Bedeutung des Sieges bei Pervez vielleicht ebenso groß wie die taktische, und man darf gewiß sein, daß die gesamte deutsche Reiterei die Kunde von diesem Ereignis mit Jubel aufnehmen wird.

A. S.

### Eine starke russische Kavallerie-Patrouille geschlagen.

Eigene Drahtmeldung.

Tiflis, 19. August.

Die „Tifliser Zeitung“ vom 18. d. M. meldet mit amtlicher Genehmigung: Heute nacht war eine starke russische Kavalleriepatrouille in preussisches Gebiet nördlich von Kugssairren, Kreis Kowit, eingedrungen. Unsere Truppen trieben den Feind in die Flucht. Auf russischer Seite wurden acht Mann erschossen, der Rest geriet in einen Sumpf jenseits der Grenze.

### Die Osmanen bekenn für Deutschland und Oesterreich.

Telegraphischer Bericht.

Wien, 18. Aug. (M. T. B.)

Der „Vol. Korr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in allen dortigen Moscheen Gebete für den Sieg der österreichischen und deutschen Armee veranstaltet werden. Das sei bemerkt die „Vol. Korr.“ höchst bedeutsam; denn zum ersten Male geschah es in der Geschichte des Osmanenreiches, daß die Muselmanen in ihren Gotteshäusern für den Sieg christlicher Völker beten.

### Gute Aussichten.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Unter der Überschrift „Gute Aussichten“ schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ in Speerdruck an erster Stelle:

Wir haben gestern erneut der Subversität Ausdruck gegeben, daß unsere im Westen kämpfenden Armeen in der allfälligen Lösung der ihnen gestellten Aufgaben bewirkt sind, und daß die Lage des Schwelens, die wir jetzt durchleben, im letzten Vertrauen auf die deutsche Heeresleitung mit Geduld ertragen werden müssen. Nach dem, was wir heute hören, können wir hinzufügen, daß die allgemeine militärische Lage in der Tat zu guten Hoffnungen berechtigt. Die Dinge sind noch im Fluß. Deshalb können jetzt noch keinerlei Einzelheiten mitgeteilt werden, so sehr auch der Bekämpfung noch ihnen vom Generalstab

ermüdet wird. Gerade in der ausenblicklichen Lage ist treuherzige Verschwiegenheit unbedingt geboten, besonders mit Rücksicht darauf, daß wir ja noch drei Seiten Front zu machen haben. Die Hauptfrage aber ist, das können wir nochmals festhalten, die allgemeine Lage berechtigt zu der Überzeugung, daß die Wahrung aus Geduld nicht umsonst und nicht ohne schönen Lohn an uns alle gerichtet wird.

### Aufstand im Kaukasus.

Amtliches Telegramm.

Konstantinopel, 19. Aug. (M. T. B.)

Die „Idam“ erzählt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland an Ausdehnung. Die Rußländer haben die Brücke über den Kraxosfluß an der einzigen Eisenbahnlinie gesprengt, die Rußland mit Persien verbindet. Die russischen Truppen fliehen mit ihren Waffen und Gepäck an die türkische Grenze. Vorgestern hat eine große Zahl Soldaten die Grenze überschritten, um auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel sind im Kaukasus auf das Vierfache gestiegen. Es wird immer schwieriger, den Aufstand zu unterdrücken.

Für das sehr ausgeprägte Unabhängigkeitsgefühl der kaukasischen Völkerschaften hat es immer nur eines leichten Anstoßes bedurft, um von neuem zu erwachen. Den letzten derartigen Anstoß bot der russisch-türkische Krieg von 1877 bis 1878. Türkische Aufwiegler hatten in Kaukasien leichte Arbeit, doch konnten die vereinigten Türken und Osaken dem Massensturm der Russen, die Truppen aus dem Innern herangezogen hatten, nicht standhalten. Heute hätte Rußland einem Aufstand der kaukasischen Völkerschaften kaum die nötige Truppenmacht entgegengesetzt.

### Der Papst im Sterben.

Amtliche Telegramme.

Rom, 19. August.

Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich in der letzten Nacht verschlimmert. Der Papst hat eine unruhige Nacht verbracht. Nach dem heutigen Morgenbesuch haben sich die Kertze entschlossen, täglich zweimal Krankenberichte herauszugeben. Die Verschlimmerung hat im Vatikan großen Schmerz und lebhaften Erregung hervorgerufen.

Rom, 19. August.

Die Verschlimmerung in dem Befinden des Papstes, die sehr ernste Besorgnis verursachte, erfolgte gegen 11 Uhr vormittags. Infolge des schnellen Eingreifens der Kertze, die durch Einspritzungen einen befriedigenden Auswurf hervorriefen, trat gegen 1 1/2 Uhr eine Besserung ein.

Rom, 19. Aug. 12 1/2 Uhr nachm.

Der Vorsteher der Vatikansekretariat befindet sich beim Papste, um ihm die Sterbefestsetzungen zu geben. Mar. Bressan und Münche beten im Nebenzimmer. Die Kardinäle sind in den Vatikan gerufen worden, darunter Kardinal Serafino Vassatelli, der Großpenitentiar. Die Kardinäle Merry del Val, Biletti, van Rossum, Farnina und Cagiano befinden sich schon im Vatikan. Auch

der österreichisch-ungarische Botschafter, der bayerische Gesandte und andere Diplomaten, die bei dem Vatikan akkreditiert sind, haben sich in die Nähe des Papstes begeben.

### Japans Ultimatum.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 19. August. (M. T. B.)

Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern oder die Abrüstung dieser Schiffe, ferner bis zum 15. September die bedingungslose Uebergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschau an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. August verlangt wird.

In unserer gestrigen Mittag-Ausgabe verzeichneten wir schon das von dem ostasiatischen Telegraphenbureau übermittelte Telegramm der Deutschen Kabelgrammgesellschaft aus Peking, dort geht das Gerücht um, daß Japan im Begriff sei, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschau zu stellen. Einen Kommentar und Pressstimmen zu dieser Meldung finden unsere Leser an anderer Stelle.

Es ist bemerkenswert, daß Londoner Blätter vom 9. August, deren Mitteilungen auf Umwegen nach Berlin gelangt sind, bereits melden, daß Nachrichten aus Tokio zufolge die japanische Flotte ausgelaufen sei. In England werde an diese Tatsache folgender Kommentar geknüpft:

„Man hat Grund anzunehmen, daß Japan in voller Würdigung der gegenwärtigen Lage alle Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages trennen und die Operationen in den ostasiatischen Gewässern durchzuführen wird, und zwar nicht nur dem Buchstaben nach, sondern bis an die äußerste Grenze der Allianz. Der Schuß der englischen Interessen könnte Japan dazu zwingen, von Tjingtau Besitz zu ergreifen.“

Wie die Antwort Deutschlands auf das jetzt zur Tafel gewordene Ultimatum Japans lauten wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Berlin, 19. August. (Privattele.)

Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Nach der mitgeteilten Bestätigung Depesche muß man nun auch damit rechnen, daß Japan von uns die Herausgabe von Kiautschau fordert und diese Forderung in der Form eines Ultimatum bei der deutschen Regierung anbringen wird. Die Londoner Regierere des Weltkrieges verstehen sich auf ihr Handwerk, das muß ihnen der Reich lassen. Gehorsam der erhaltenen Befehle, richtet der Papst sich auch gleich in seiner ganzen Größe auf und

will uns mit freundschaftlichen Rat- schlägen beglücken, die offenkundig in un- schämte Forderungen auslaufen. Aus dem Hinterhalt angefallen, werden wir als ehrliche Kämpfer auch gegen einen widerwärtigen Feind zur Wehr setzen, und auch er wird seine Niede befehen. Sie mögen sich gegen uns verbünden, diese Helben, an allen Ecken und Enden der Welt, wir werden in Europa den Entscheidungskampf führen.

Das Verschwinden der Japaner aus Berlin.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Das Verschwinden der japanischen Studenten aus Berlin ist jetzt mit Sicherheit festgestellt worden. In Berlin waren namentlich Studenten der Medizin und Zahnärzte in großer Anzahl an der Universität und anderen Instituten tätig, in der Charité allein 23. Schon in der vergangenen Woche, als das japanische Generalkonsulat noch erklärte, daß ihm von einer Einberufung von Japanern nichts bekannt sei, machte sich unter den japanischen Studenten eine gewisse Bewegung bemerkbar. So erschien eines Tages ein Japaner mit einer dicken Altkarte in der Charité. Die dort tätigen japanischen Studenten und Ärzte steckten lebhaft die Köpfe zusammen und unterhielten sich ebenso lebhaft wie heimlich. Die Karte hatte wahrscheinlich Einberufungsbefehle oder ähnliche Weisungen enthalten. Von dieser Zeit an blieben die Japaner einer nach dem anderen weg, ohne daß sich auch nur ein Einziger über die Veranlassung äußerte. Seit vorgestern ist keiner mehr da. Auch an der technischen Hochschule hat sich seit einigen Tagen kein japanischer Student mehr gesehen. In der japanischen Botschaft am Königsplatz wurde die ganze Nacht über feierlich gearbeitet. Auch heute vormittag war der Verkehr in der Botschaft äußerst reger. Die Geschäfte werden, da der japanische Botschafter schon seit mehreren Wochen nicht mehr in Berlin weilte, vom Geschäftsträger erledigt. Im Laufe der heutigen Nacht und des heutigen Vormittags haben sämtliche noch in Berlin weilende Japaner ihr Gepäck in die Botschaft gebracht, wo sie mit Reisgepäck versehen wurden. Das Polizeiaufgebot hält heute in gleicher Stärke wie gestern die Absperrung aufrecht, doch zeigt sich keine auffallende Bewegung des Publikums vor dem Palais.

Die ausländische Presse über Japan.

Berlin, 19. Aug. (Privattelegr.)

Daß die ausländische Presse über die Tatsache eines japanischen Ultimatum an Deutschland und den Inhalt dieses Ultimatum's wohl unterrichtet ist, beweist uns eine andere Mitteilung aus Stockholm. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“, die auslandspolitisch gewöhnlich sehr unparteiisch ist, aber früher bisweilen der Tripel-Entente freundlich gesinnt gewesen sein sollte, nennt das Ultimatum Japans das Schamloseste, was die Weltgeschichte gesehen hat. „Solch ein unverhüllter Jovinismus“, sagt das Blatt, ist etwas Unerhörtes, er erinnert an den Schafal und den Vasceier. Und England? muß man hinzufügen.

Zur rechten Zeit . . .

Von Gustav Wang.

Daß ich ein Kind war, unklug meiner Tage, Als Sedan fiel, des Kaiserthums Sage, Sich wandelte zur stolzen Wirklichkeit, — Daß der Kanonen Schall, der Flinten Knattern Im Rückertinnern traumhaft mir verflattern, Und all der Jubel einer großen Zeit, — Oft groß! ich meinem Schicksal Schmerzerloren, Und rief: „O Herr, ich bin zu spät geboren!“

Went aber weiß ich's — was ich heiß begehrt, Geheime Küngung einß dem Kind verwehrt: Dabei zu sein, wenn Deutschland lodend glüht, — Dem Man n gewährt's güt'ge Götterhände, Mitleiden darf ich diese ungeheure Wende Mit reifer Kraft, mit flammendem Gemüt — — Dem Aufschub dank! ich, den du mir erkoren: O Herr, ich bin zur rechten Zeit geboren! Tögl. R.

Aus der Geschichte der Festung Namur.

Namur, die zweite große Festung der belgischen Maaslinie, ist als wichtiges Eingangsthor aus Frankreich nach den Niederlanden der Gegenstand häufiger Kämpfe gewesen, und ihre starken Wälle sind oft und lange belagert worden. Die Stadt war schon in frühester Zeit besetzt. Als aber dann die Niederlande in ihren juristischen Krieg mit Ludwig XIV. verwickelt wurden, erhielt die Stadt ein Schutz- und Schirmkleid von besonderer Stärke, das ihr der große Festungsbaumeister der Niederlande, der Baron von Coehorn, anmachte. Tropdem unternahm Ludwig XIV. im Jahre 1692 in höchst eigener Person mit 40000 Mann die Belagerung, und nun entspann sich um Namur ein Wettkampf der beiden größten Befestigungstechniker

Eine englische Stimme zu den japanischen Plänen.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Nach einer Londoner Meldung machte das große liberale Blatt „Manchester Guardian“ schon in der vorigen Woche Front gegen einen etwaigen Plan Japans, sich Sankt-Petersburg zu bemächtigen. Unter dem Vorwande, die Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages zu erfüllen und handels-gesellschaftliche Hilfe zu leisten, würde sich Japan zum Herrn eines Gebietes machen, von dem aus es sowohl für England als auch für China eine Gefahr bilden kann. Das Blatt meint, England könne in den ostasiatischen Gewässern noch ohne Japan auskommen. Wenn die Rede davon sein sollte, etwas gegen Sankt-Petersburg zu unternehmen, so stehe das Recht dazu allein England zu. (B. L.)

Der Reichskanzler über den Krieg.

Amliches Telegramm.

Kristiania, 19. August. (W. T. B.)

Diese Blätter berichten über eine Unterredung, die am 15. August der Reichskanzler dem Publizisten Björn Björnsen gewährte. Dieser berichtet: Der Reichskanzler, der sehr gut aussieht, obwohl eine riesige Arbeitslast ihn seit Wochen an den Schreibtisch fesselt, sprach mit Wärme von dem maßergültigen Verhalten der neutralen Staaten und mit vornehmer Zurückhaltung von den Nachschüssen der Gegner Deutschlands. Nur einmal zeigte er so etwas wie Erregung, als er von England sprach. Der Reichskanzler sagte u. a. folgendes:

Daß die nordischen Länder und Holland sich zu entscheiden neutral verhalten, wird in Deutschland sehr dankbar empfunden. Wir sind entschlossen, diese Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen. Dies gilt insbesondere von unseren unmittelbaren Nachbarn Holland und Dänemark. Ich war fünf Jahre lang alles, um den Weltkrieg zu verhindern, sogar nach der letzten, allgemeinen Mobilmachung versuchten wir alles, was möglich war; aber vergebens. Holland scharte nicht vor der schweren Verantwortung zurück, den Weltkrieg zu entfesseln. Ich erhielt soeben von unserem Botschafter in Konstantinopel ein Telegramm, in welchem mir mitgeteilt wird, daß an dem dortigen englischen Botschaftsgebäude ein Paket angehängen sei, daß die deutsche Flotte in der Nordsee eine fürchterliche Niederlage erlitten und zweiaun ihrer besten Schiffe verloren hätte. Kein wahres Wort ist an dieser Geschichte. Sie sollte natürlich dazu dienen, bei den Türken Stimmung zu machen.

Die friebolle Politik Rußlands trägt die direkte Schuld an dem Kriege. Wir kämpfen heute nicht nur für uns; besonders die skandinavischen Länder müssen ja verstehen, daß es auch um ihre Existenz geht, wenn Rußland siegen sollte, daß also mit unserem Schicksal auch dasjenige anderer germanischer Länder von höchster Wichtigkeit verknüpft ist. Das läßt uns, die wir reinen Gewissens in den Krieg ziehen, mit doppelter Entschlossenheit kämpfen. Man hat oft den Einwand gegen mich erhoben, daß ich zuviel eifrige Momente in die Politik trüge. Betrachten Sie die Haltung unseres Volkes, bedenken Sie, was es heißt, daß auch unsere Sozialdemokraten, die wir so oft in der inneren Politik Schwierigkeiten bereitet haben, jetzt Mann

für Mann mit uns gehen. Es sind tiefe, stützende Kräfte, die alles vorwärts treiben.

Noch eins: unsere Mobilmachung ist noch nicht ganz beendet, und schon erzielte unsere Armer beträchtliche Erfolge bei Vütich, Wälhansen und Bogarde. Das Land ist vom Feinde gesäubert. Das Volk aber, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat und so Bewunderungswertes zu leisten vermag, das kann nicht unter die Räder kommen und kommt nicht unter die Räder.

Diplomatenkonferenzen bei San Giuliano.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Römische Blätter hatten gemeldet, daß Botschafter v. Platon nach Berlin abgereist sei. Diese Nachricht ist falsch, denn Herr v. Platon befand sich in diesen Tagen in Foggia bei dem dort weilenden Minister San Giuliano, mit dem er mehrere Unterredungen hatte. Er ist jetzt wieder in Rom. Minister di San Giuliano hatte in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem deutschen Botschafter sowie mit dem französischen Botschafter Berrere und dem russischen Botschafter Krupenski.

Der Krieg in der Adria.

Eigene Drahtmeldung.

Rom, 19. August.

Italienische Blätter melden wiederholt, daß ein britisch-französisches Geschwader in den Gewässern der Adria bei der Insel Janze gesichtet worden sei. Aus Bari wird berichtet, daß vier große Kriegsschiffe in der Richtung nach Norden ziehend gesehen worden sind. Man vermutet, daß es österreichisch-ungarische Panzer gewesen sind.

Die Oesterreicher in den russischen Grenzstädten.

Amliches Telegramm.

Wien, 19. August. (W. T. B.)

Die „Allgemeine Zeitung“ in Czernowitz berichtet aus den von Oesterreich besetzten Grenzgebieten: Die Dörfer waren beim Einzuge unserer Truppen fast menschenleer, da die fliehenden russischen Truppen die Bevölkerung vor Grausamkeiten der österreichischen Soldaten gemahnt hatten. Als die Soldaten die zurückgebliebenen Greise und Väter freundlich behandelten, kehrten die Dorfbewohner langsam zurück und fraternisierten halb mit unseren Soldaten. In dem großen Dorfe Rengaz ist keine Schule, keine Post und kein Telegraph vorhanden.

„Goeben“ und „Breslau“ unverfehrt.

Nicht nur in englischen, sondern auch in italienischen Blättern findet man die Meldung, daß die „Goeben“ und die „Breslau“ unverfehrt in Pola eingelassen seien. Auch diese Meldung dürfte, wie so viele Falschmeldungen der letzten Tage, auf englische Ausströmungen zurückzuführen sein. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage, versichern zu können, daß die „Goeben“ und die „Breslau“ vollkommen unbeschädigt sind.

Die „Daily Mail“ (Pariser Ausgabe) veröffentlicht folgende Meldung aus Tientsin (China):

„Der japanische radiotelegraphische Dienst hat bei, daß der russische Kreuzer „Korsar“ auf der Höhe von Weihwei sich in einen Kampf mit dem deutschen Kreuzer „Emden“ eingelassen hat.“

Ebenso wie alle anderen Nachrichten über den Kampf ist auch diese Nachricht glatt erfunden.

Ministerberatung in Wien.

Amliches Telegramm.

Wien, 19. August. (W. T. B.)

Heute fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Ministerberatung statt, an der der Minister des Innern, Graf Berchtold, der gemeinliche Finanzminister Bilinski, der Kriegsminister Krotti und die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza teilnahmen.

Attentat auf den König der Belgier.

Die den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ aus Koojenbaal in Holland, nahe der belgischen Grenze gemeldet und wie mit Genehmigung des belgischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird, ist auf dem König der Belgier in Antwerpen ein Bombenattentat verübt worden. Der König eines Kraftwagens, der dem Kraftwagen des Königs gefolgt war, schleuderte auf den königlichen Wagen eine Bombe, die auch explodierte, aber nur wenig Schaden anrichtete. Der König kam unversehrt davon. In Brüssel sind nach der gleichen Meldung zahlreiche Verhaftungen von Revolutionären, zu denen der Attentäter gehören soll, vorgenommen worden.

Ein deutsch-kanadisches Pressebureau.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

In Edmonton in der kanadischen Provinz Alberta ist ein deutsch-kanadisches Pressebureau gegründet worden. Das Bureau soll u. a. die deutschen Interessen gegenüber der falschen englisch-kanadischen Berichterstattung wahren. (W. T. B.)

Dampfschiffsdienst Holland-Norwegen.

Amliches Telegramm.

Rotterdam, 19. August.

Der Dampfschiffsdienst mit Bergen und Christiania ist unter norwegischer Flagge wieder aufgenommen worden.

Frankreichs schwarze Truppen.

Eigene Drahtmeldung.

Rom, 19. August.

Aus Marseille wird dem „Giornale d'Italia“ vom 10. August gemeldet, daß die afrikanischen Truppen, vorzugsweise eingeborene Schützenregimenter, die Ueberfahrt bereits beendet haben und in der Richtung nach Marseille abgemarscht seien.

Der französische Flieger Garros tot.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Nach Berichten der englischen Presse sieht es, daß der französische Militärflieger Roland Garros als erstes Flugopfer des Krieges den Tod gefunden hat. Garros war einer der populärsten französischen Flieger; sein Name war durch das Ueberfliegen des Mittelmeers bekannt.

der Zeit, von Coehorn und dem genialen Baubau. Vonban als Meister der Belagerungskunst leitete die Arbeiten, während der Herzog von Luxemburg mit 60000 Mann die Belagerung bedeckte. In der Stadt selbst kommandierte der Prinz von Oranien die spanische Besatzung, die nur 8000 Mann zählte. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai wurden die Laufgräben eröffnet, und am 6. Juni mußte sich die Besatzung, die so schwach war, um die ausgedehnten Werke verteidigen zu können, in die Zitadelle und in das nach seinem Erbauer Coehorn benannte Fort zurückziehen. Aber auch hier konnten sie sich nicht halten, und nach dreiwöchentlichem harten Kampf kapitulirte zunächst das Fort, am 21. folgte die Zitadelle, deren Verteidiger sich auf das Selbennützigste geschickt hatten.

Schuld an dem Verlust von Namur war eine Treulosigkeit der Engländer, deren König Wilhelm III., obwohl er dem Marschall von Luxemburg gegenüber im Felde stand, nichts Ernstliches zum Erfolg unternommen hatte. Namur wieder zu gewinnen, war nun das feste Streben der Niederlande, und so rückten sie denn Anfang Juli 1695 vor die Stadt, die die Franzosen unter Boufflers besetzt hielten. Diesmal leitete Coehorn die Belagerungsarbeiten, aber in Namur befand sich ein vorzüglicher Meister der Verteidigungskunst, der Marquis von Origns, nächst Baubau Frankreichs erster Ingenieur. Wiederum mußte nach tapferem Widerstand zunächst die Stadt kapitulieren; die Vertiefung der riesigen Werke machte zu bedeutende Schwierigkeiten, und so zogen sich denn am 5. und 6. August etwa 1000 Franzosen in die Zitadelle zurück. Die Zeitungen des Angriffs gegen die Burg wurde dem Kurfürsten Emanuel von Bayern übertragen; aber der von ihm am 30. August mit großer Macht unternommene Ansturm wurde zurückgeschlagen. Bevor noch ein weiterer Angriff dem tapferen Hauptlein den Rest geben konnte, übergab Boufflers am 1. September 1695 die Zitadelle und darfte mit allen kriegerischen Ehren abziehen. Die Stadt wurde dann durch den „Barrièretraktat“ 1715, durch den England den holländischen Generalstaaten zu ihrer künftigen Sicherheit den Behr einer Reihe von Festungen in den spanischen Niederlanden ge-

währleistete, zum Barrièreplatz erklärt und von den Holländern besetzt.

Die Franzosen haben jedoch Namur im 18. Jahrhundert verschiedene Male eingenommen. Im Jahre 1746 ergriffen sie unter Clermont vor Namur, dessen 9000 Mann starke Besatzung unter dem Befehl des Vöhrigen Generals Colmar stand. Dieser Greis verweigerte die Stadt so kühnlich, daß auch der bald an seine Stelle berufene General Crommelin die Festung nicht halten konnte, sich nach vierzehn Tagen in die Zitadelle zurückziehen und sich zehn Tage später auf Gnade oder Ungnade ergeben mußte. 1792 unternahm nach der Schlacht bei Jemapes der französische General Valenoe die Belagerung; kaum waren die Parallelen eröffnet, so mußte die Stadt auch schon verlassen werden; in der Zitadelle leistete die österreichische Besatzung unter General Matelle tapferen Widerstand, ohne sich aber halten zu können. Im folgenden Jahre mußten die Franzosen infolge der Schlacht bei Neerwinde die Stadt wieder räumen; aber als 1794 die Verbündeten den allgemeinen Rückzug gegen die Revolutionsarmee antraten, übergab die schwache österreichische Besatzung die Zitadelle von Namur den Franzosen, ohne Widerstand zu leisten. Die Eroberer schleppten damals alle Werke, und so war Namur für lange Zeit seines starken Schutzkleides entkleidet. Es war nun 20 Jahre lang von 1794—1814 die Hauptstadt eines französischen Departements. In dem Feldzug von 1815 gegen Napoleon war sie zum letzten Male der Schauplatz kriegerischer Ereignisse; am 20. Juni fand hier ein sehr heftiges Rückzuggefecht zwischen dem noch der Schlacht bei Belle-Alliance sich zurückziehenden Korps Grouchy und einem preussischen Armeekorps unter General Pirch statt. Mütige Kämpfe spielten sich in den Straßen ab. Seitdem ist Namur wieder außerordentlich stark besetzt worden, aber eine Hundertjahrfeier des Friedens wird es am 20. Juni 1915 sicherlich nicht begehen können.

Der Furor teutonius. Das Angeklüm der deutschen Heerschaaren, vor denen das römische Weltreich vor anderthalbtausend Jahren zusammenstürzte, be-

zeichnete der lateinische Schriftsteller Lucanus mit dem Wort furor teutonius. Seitdem ist diese Bezeichnung für den Kampfsorn und Sturmangriff der Deutschen dauernd bestanden geblieben, aber sie war zu Zeiten, als das deutsche Volk und das deutsche Reich in Uneinigkeit und zerplittert dahinstanden, nicht mehr als Wort und Redebliße. Biswider der Deutschland die Einigkeit und Einmütigkeit wiedergab, gab dann auch dem kläffischen geflügelten Wort einen neuen lebendigen Sinn, der sich jetzt in unseren Tagen wunderbar tief und wahr erwies. Das geschah in jener denkwürdigen Reichstagsung vom 6. Februar 1888, als Bismarck in seiner stündigen Rede die Kriegsheer in Paris und Petersburg davor warnte, den Furor teutonius zu wecken, der einmal erwaht, eine gründliche Ueberung mit ihnen zur Folge haben würde. Bismarck sagte: „Wenn wir angegriffen werden, dann mit dem ganze Deutschland von der Remel bis zum Bodensee wie eine Pulvermine aufbrechen und die Gemedren starren, und es wird kein Feind mocht mit diesem Furor teutonius, der sich bei dem Angriff entwickelt, es annehmen.“ Nun hat der kederische Hinterlist es doch gewagt, den Furor teutonius herauszufordern. Und die Probedeuten des großen Staatsmanns ist bereits erfüllt: Deutschland von der Remel bis zum Bodensee brennt auf wie eine Pulvermine und starrt in die Welt!

Unsere Toten. In der „Arbeitszeitung“ findet wir folgendes Inzerat, das von einer erstarbenden Soldatentrugodie erzählt:

„Der Allmächtige hat unsern lieben Vater Armin v. Klähow, Hauptmann und Kompagnichef, und seine treueste Gattin Helene v. Klähow, geborene Hofer v. Rotenheim, heimgerufen.“

Er starb den Heldentod, sie wurde auf dem Wege zu dem geliebten Gatten in Feindesland das Opfer feiger Mordhanden. Im Namen der Familie v. Klähow-Debelow.

**"Hauti" in einem französischen Regiment.**  
Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.  
Dem Kopenhagener „Politiken“ ist aus Paris eine Meldung zugegangen, daß der Kuristurist Hauti (Wah), der nach Frankreich flüchtete, um sich dem längeren Aufenthalt im deutschen Gebiet zu entziehen, als Freiwilliger in ein französisches Regiment eingetreten sei.

**Englands Heldentat auf dem Kaffasee.**

Amliches Telegramm.  
Berlin, 19. August. (W. T. B.)

Die Engländer haben, wie bereits gemeldet, den Dampfer „Der Mann Bismann“ auf dem Kaffasee, dem südwestlichen Grenzsee des afrikanischen Schutzgebietes, gefaßt und den Kapitän gefangen genommen. Man muß die dortigen Verhältnisse kennen und den kleinen häufigen Kahn gesehen haben, um den tatsächlichen Anteil, den die Engländer mit dieser Kriegstat gewonnen, richtig zu beurteilen. Sie fielen durch diesen Unfall — anders kann man ein solches Vorgehen nicht bezeichnen — nur mit einer für alle Europäer, und nicht in letzter Linie für die Engländer, bestehenden Gefahr, nämlich der Erhebung der Eingeborenen gegen die weiße Welt.

„Der Mann Bismann“ ist ein alter, kleiner Schraubendampfer von 18 Tonnen Tragfähigkeit. Der Anschaffungswert betrug ungefähr 35 000 Mark. Der Dampfer wurde gegen Ende des vorigen Jahres von dem damaligen Reichskommissar Bismann in zerlegtem Zustande über Land nach dem See transportiert. Kanonen sind nicht an Bord, er ist überhaupt nicht für Kriegszwecke eingerichtet. An nördlicher Besatzung hatte das kleine Schiff einen Steuermann und einen Maschinisten, sonst bestand die Besatzung aus wenigen schwarzen Matrosen.

Im deutschen Schutzgebiete ist mit der Besatzung des Dampfers mehr der Handelsweg, auch der Verbindungsweg der militärischen Stützpunkte der Verwaltungstellen gestört. Der alte Handels- und Reiseweg auf dem Kaffasee und Schiffsfahrweg über den Kaffasee zu den Hinterländern ist schon seit Jahren, besonders nach Fertigstellung der Transvaalbahn, verdrängt. So hatte auch in den letzten Jahren der Dampfer keine nennenswerten Frachten zu befördern, er diente vielmehr nur noch zu Dienstfahrten der westigen Beamten, die in den Gebieten an der See stationiert sind. Die Ankerdienstbesatzung wurde daher schon mehrfach erzwungen, ansonsten als der Betrieb für das, was das alte Schiff hätte tun können, zu teuer war.

**Der Krieg zur See.**

England droht den internationalen Seeverkehr zu unterbinden.

Nach der jetzt vorliegenden „Politiken“ vom 12. August hat Sir Edward Grey an den britischen Gesandten in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt:

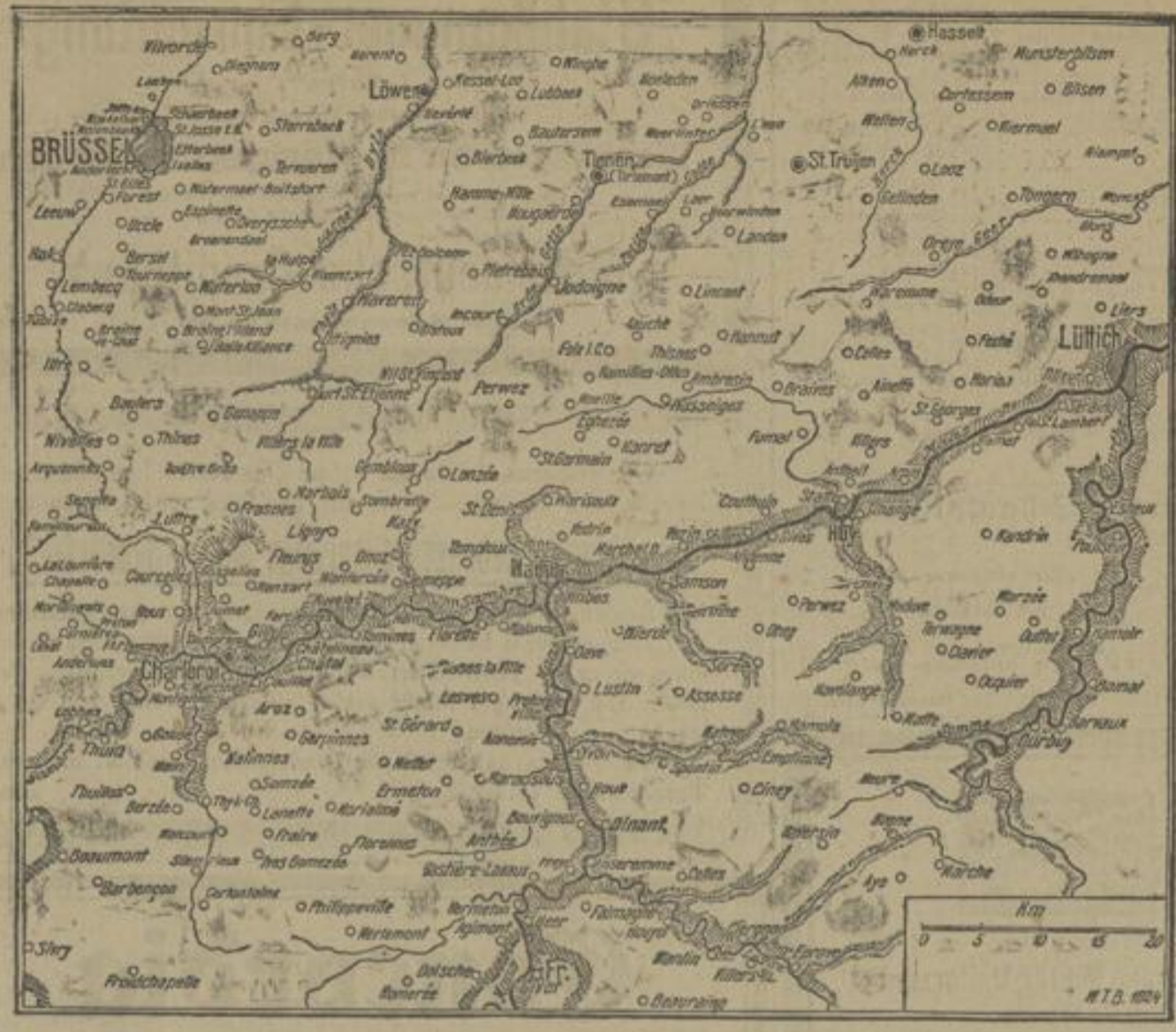
Die Deutschen legen überall in der Nordsee Komplikationen aus, ohne daß sie Rücksicht auf die dabei entstehende Gefahr für Handelsschiffe nehmen. Vor zwei Tagen beobachtete man vier große Handelsschiffe, die weniger wie eine englische Meile von der Küste entfernt fuhr, wo der Dampfer „Mazagon“ gesunken ist. Das Fahrwasser in der Nordsee muß man deswegen als im höchsten Grade gefährlich für Handelsschiffe aller Nationen betrachten. Auf Grund dieses von deutscher Seite angewandten Verfahrens muß die britische Admiralität zum Selbstverteidigungsgesetz greifen und gleiche Mittel anwenden, die die Gefahr für die Schifffahrt in der Nordsee absolut erhöhen müssen. Aber bevor die Admiralität zu diesen Mitteln greift, hat sie es für richtig angesehen, diese Warnung auszusprechen, so daß die Schiffe, die unter neutraler Flagge fahren und in der Nordsee sind, gewarnt werden, und sich in Zukunft zurückhalten um nicht in die Falle dieser äußerst gefährlichen Stellen zu kommen.

Der Eskader, von wo die meisten Schiffe die Nordsee nach England anzureisen pflegen, hat nach der „Politiken“ das Telegramm an den Kopenhagener Gesandten geschickt wie eine Bombe gewirkt. Dem Eskader geht fast der ganze Export Dänemarks an Lebensmitteln. Das dänische Blatt schreibt dann weiter:

Am Laufe des Nachmittags traf in Esbjerg auf eine Anfrage in Kopenhagen bei der dänischen Schiffsfahrergesellschaft der Befehl ein, sämtliche Dampfer von der Abreise abzuhalten, was natürlich große Aufregung unter den dort vorhandenen Passagieren hervorrief. Den Passagieren wurde erklärt, die Nacht an Bord zu verbringen, doch ist schließlich jeder Passagier- und Frachtdampfer nach England unterbunden. Auf den Schiffen wurden die Maßnahmen in Gang gesetzt, um wenigstens die Waren vor dem Verderben zu schützen. Große Verwirrung lagte man auch wegen der Dampfer, die auf der Nordsee unterwegs sind. Der Wert der Waren, die sich unterwegs befinden, wird auf Millionen angegeben. Die Vertreter der größten Exportfirmen und Schiffredirektoren in Kopenhagen haben eine Versammlung einberufen, die über die jetzt beschlossene Lage beraten soll.

Es bemerkt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Zwischen wird man in Dänemark nicht weniger als in England, Erklärungen der deutschen Regierung über die „Mineralfahrt“ in der Nordsee erwarten erhalten haben und erkennen, daß von der Seite des Schiffverkehrs der neu-

**Der Kriegshauptplatz in Belgien**



droht. Die Anwendung des Vogensystems auf englischer Seite blüht aber auch in den amtlichen Schriftstücken munter fort!

**Englische Preshlügen gegen Deutschland.**

Amliches Telegramm.  
Berlin, 19. August.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Englische Preshlügen gegen Deutschland“: Der Leiter der großen amerikanischen Zeitungsverbindung „Associated Press New York, New York“, richtete unter dem 14. August an den Reichskanzler folgendes Telegramm:

Exzellenz. Da die englische Regierung täglich Preshberichte über den Fortgang des Krieges ausgibt, so würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein.

Der Reichskanzler antwortete: Deutschland ist von internationalen Nachrichtenverleumdungen abgeschnitten. Es kann sich gegen Lügen nicht verteidigen und vertraut darauf, durch Taten die Falschheit seiner Feinde zu erweisen. Es dankt jedem, der die Wahrheit verbreiten hilft.

**Die Türkei und England.**

Amliches Telegramm.  
Konstantinopel, 19. August. (W. T. B.)

Nach einer Blättermeldung besuchten drei Mitglieder der englisch-ottomanischen Vereinigung den britischen Geschäftsträger, Marling, und wiesen darauf hin, daß die Beschlagnahme der Großkampfschiffe „Sultan Osman“ und „Reichsdeutsch“ in der muslimanischen öffentlichen Meinung einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Der Geschäftsträger erwiderte: England konnte sich die beiden Schiffe modernsten Typs nicht erlauben lassen.

**Französische Schandmäuler.**

Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Köln. Zeitung“:

Jeder Eingeweihte weiß, daß man bei Blättern wie dem Pariser „Matin“ keinen Funken wahrer Ehrgefühl voraussetzen kann; ein Geschäft zu machen, indem sie den Instanzen der Gasse schmeicheln, ist ihr einziges Ziel. Wie sie mit der Wahrheit umspringen, dafür sei ein Beispiel angeführt — an sich lange nicht das schlimmste —, das jeder unserer Leser sofort selbst nachprüfen kann. Aus Köln meldet das Blatt in seiner Nummer vom 13. August: „Am letzten Freitag berichteten Anschläge, die an die Straßenden gelehrt wurden, folgende simple Neuigkeiten: Das Lourde brenne, in Paris sei die Commune verfallen, Antwerpen liege in Flammen, Brüssel liege in Asche, der König Albert flüchte nach Ostende. Die „Kölnische Zeitung“ gab ohne Zagen diese Meldung wieder.“ Man sollte denken, wenn ein deutscher Epäloger habe den Gewährsmann des „Matin“ ans Eis geführt. Haben englische Blätter doch schon gemeldet, Köln sei von den Franzosen zusammengehossen, nur der Dom stehe noch, und die Bevölkerung sei nach Düsseldorf geflohen. Solche aberwitzigen Nachrichten sind aber harmlos gegen die erregende Dinge, die der „Matin“, sich als Hebel-Meldung aus Petersburg berichten läßt. Die Meldung lautet:

„Petersburg, 12. August. Eine Mitteilung an die Zeitungen sagt, daß nach Berichten aus Gegenwart russische Offiziere plündernd angetroffen worden seien. Der Vater einer dieser Damen, der sich einmischen wollte, wurde getötet. Andere Russen, die Einspruch erhoben, wurden mit denselben Tode bestraft.“ Die Meldung verheimlicht wohlweislich den Ort, wo diese deutsche Schändlichkeit sich zugezogen haben soll. Daß die Russen daran glauben, kann man ihnen bei ihrem Bindungsstand nicht abnehmen, sie sind eben Barbaren. Daß sich aber der „Matin“ dazu hergibt, solche offensichtlichen Lügen zu verbreiten, enthält die schamhafte Phantasie des Erfinders und Verbreiters solcher Dinge.

**Nach den Juden die Polen und Finnen.**

Wästeren Jar wird auf einmal der liebendwürdigste Mensch von der Welt. Nachdem er seinen lieben Juden, die er Jahrzehnte hindurch auf das grausamste verfolgt hat, das Blaue vom Himmel versprochen, jagt er den Polen Sicherheit der Person und des Eigentums zu (wie gudog) und will ihnen besondere Förderung durch Arme und Regierung angedeihen lassen. Die autonomen finnischen Behörden, die seither mit Bomben und Kartätschen auseinandergejagt wurden, sollen wiederangelegt werden. Juden, Polen und Finnen werden wissen, was sie von der Sache zu halten haben. Wie das russische Militär im Königreiche Polen handelt, schildert anschaulich der Warschauer bekannte Schriftsteller Andrzej Niemojowski in dem in Frankfurt a. M. vor einiger Zeit erschienenen Werke: „Russen über Rußland“ von Josef Meink (Literarische Anhalt Ruetten und Voening, Frankfurt a. M. 1906).

Nachdem der Verfasser die russische Beamtensarmee, die in Polen jede Kultur unterdrückt, in das richtige Licht gestellt hat, spricht er von dem im Königreiche stationierten Kaiserarmee von 300 000 Soldaten. Es sind fremde, wilde Soldaten, für die eine Schaulustlerin zum Souper zu erscheinen — Fall Vartanjan und Maria Wisniewska — eine Vogeltzelle ist, da die höheren Gerichtsinstanzen in solchen Fällen den Schuldigen dem Jaren zur Begnadigung empfehlen, der ihr auch begnadigt. Es ist für sie eine Spielerei, einen Passanten auf der Straße zu erschlagen oder einen Nachbarn in Kaffeehaus zu beleidigen, wobei der letztere noch in die Verdammung gehen muß, die Bemerkung zu misshandeln, ohne irgend einer Kontrolle, ohne irgend einer Kritik unterworfen zu sein. Aus einem Streite mit dem Arzte wegen des Honorars wird eine politische Affaire gemacht, wie es die Gardeoffiziere taten. Aus jedem Verbrechen, das sie verübten, machen sie eine Frage der „politischen Ränke der Polen“.

Sie schiefen auf die Arbeiter, wenn diese am zweiten Osterfest feiern wollen, wie es im Jahre 1897 in Dombrowska und in anderen Gegenden der Fall war. Sie schiefen auf unglückliche Kinder, wenn diese sich einem sozialistischen Aufmarsch anschließen. Sie mordeten oder prozessierten wenigstens, prozessierten in einem fort, ununterbrochen, wenn man sie aber packt, ihnen ihre Achseln überherunterreißt und sie ohnmächtig, machen sie die Offiziersbeute nicht geltend. Sie sammeln in besoffenen Zustände auf der Straße, verkaufen Militärpläne und betrinken dann den daraus entstehenden Prozeß vor den ironisch lächelnden „Reuttern“, wenn sie Generalsstabs-

offiziere sind, zu Warschauer Kapitulanten mit jedem Briefe, der nicht russisch geschrieben ist, und bitten um die Wiederkehr, sie erringen auf den Majdower Alleen in Warschau Siege, Siege über das wehrlose Publikum und dann, wenn der Krieg ausbricht und sie hingerufen werden, dann reißen sie sich am Bahnhof die Haare aus, dann brennen sie in Zivilkleidern über die Grenze durch, dann verfluchen sie hohe, humane Prinzipien gegen den Krieg, sie, auf deren Händen noch das Blut der in den Straßen Warschaws ermordeten polnischen Kinder, Frauen und Greise dampft.

Das ist das Bild dieser „Militärmacht“, die nach der Idee Rasnikows hatte „alle Hindernisse, die im Wege stehen werden, umstürzen“ sollen, und die dank den Diebereien und der Mißwirtschaft bei jeder Neuauflage im Bereiche des Königreichs Polen einige Abteilungen auszuburgern verstand, den Weg in ihre Quartiere nicht zu finden mochte, sich beim Abmarsch zum Krieg ganze Regimenteinstellungen ausborgern mußte und bei ihrer Gewohnheit, die Kasernen von anderen aus dem Feuer holen zu lassen, den Prozentsatz der Polen auf den Schlachtfeldern des fernen Ostens auf 40 Prozent der ganzen Armee und das ganze russische Reich zu Ruinen brachte, wie sie wohl seit den Zeiten des Rombyes nicht vorgekommen sind.

**Die Bemühungen der echten Russen um die Juden.**

Amliches Telegramm.  
Wien, 19. August. (W. T. B.)

Nach einer Meldung aus Kiew versuchen die ecktrussischen Leute, die Juden für Manifestationen und den Krieg zu gewinnen, indem sie ihnen heuchlerisch Gleichberechtigung nach dem Kriege versprechen.

**Abgeordneter Dr. Frank vor dem Feind.**  
Eigener Drahtbericht.

Berlin, 19. August.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank, im bürgerlichen Leben Rechtsanwalt in Mannheim, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet. Er ist angenommen worden und nimmt am Feldzuge teil. Dr. Frank hat sich, wie man hört, ausdrücklich zum freiwilligen Dienst auf Beförderung gemeldet, also den Wunsch zu erkennen gegeben, sich womöglich die Offiziers-Charakteren vor dem Feind zu erwerben.

**Reichstagswahl in Ravensburg.**

Stuttgart, 19. Aug. (Privattelegr.)

Zur Reichstagswahl in Ravensburg erklärt der Wahlaustrich des Zentrum einen Aufbruch, worin es u. a. heißt: „Nachdem das ganze deutsche Volk sich einmütig erhoben hat, um mit den Waffen in der Hand unter Vaterland wegen die freivolanten Angriffe unserer Nachbarn zu kämpfen, anzusetzen es sich, jede Bestimmung parteipolitischer Behauptungen zurückzustellen. Es unterbleiben daher Wahlversammlungen und sonstige auf Vorbereitung und Förderung der Wahl abzielende Maßnahmen. Die Nationalvereine werden für den Zentrumskandidaten stimmen, die Volkspartei und die Sozialdemokraten unter Verzicht auf eigene Kandidaten sich der Stimme enthalten.“

Chefredakteur: Adolf Schiedt.  
Verantwortlicher Redakteur: Ewald Wedmann.  
Für die Inserate: Max Freund-Waldau.  
Druck u. Verlag: J. G. Holzwarth Nachf. & Co. in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten



# Die fünfte Verlust-Liste.

## Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 19. August.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Verlostliste:

### Grenadier-Regiment Nr. 5 in Danzig.

1. Kompagnie: Unteroff. Alfred Otto aus Danzig, tot. Unteroff. Arthur Grünwald aus Danzig, schwer verletzt, rechtes Bein. Ref. Paul Holle aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Gren. Friedrich Brotschick aus Danzig, schwer verwundet. Gren. Adolf Alshberg aus Danzig, leicht verwundet, Fuß und linke Schulter. Gren. August Fricke aus Danzig, leicht verwundet, rechter Arm. Gren. Ulrich Zähring aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Friedrich Karnath aus Danzig, Kreisarzt Danzig, leicht verwundet, rechtes Handgelenk. Gren. d. R. Friedr. Kleib aus Danzig, leicht verwundet, rechtes Schulter. Ref. Josef Ziegler aus Danzig, leicht verwundet, rechtes Bein. Gren. d. R. Bernhard Ulmer aus Danzig, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Robert Müller aus Danzig, tot. Ref. Fritz Kopp aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Gren. d. R. Karl Müller aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Gren. d. R. Karl Müller aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Gren. d. R. Karl Müller aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm.

leicht verwundet, Russ. Joh. Schödel aus Danzig, leicht verwundet. Russ. Wilh. Seiler aus Danzig, schwer verwundet. Gren. d. R. Emil Bey aus Danzig, leicht verwundet. Russ. Emil Krause aus Danzig, leicht verwundet. Ref. Reichert, leicht verwundet. Russ. Stanislaus Strassburg aus Danzig, leicht verwundet.

12. Kompagnie: Feldw. Paul Klapprogge aus Danzig, Kr. Cleve, leicht verwundet. Unteroff. Ernst Günther, schwer verwundet. Unteroff. d. R. Thie, schwer verwundet. Gren. Unteroff. Wilhelm Turich aus Danzig, vermisst. Gren. Baranowski aus Danzig, tot. Russ. Leo, leicht verwundet. Russ. Kohn, leicht verwundet. Russ. Bloch, schwer verwundet. Russ. Vorcher, schwer verwundet. Russ. Gensler, schwer verwundet. Russ. Schloßhauer, schwer verwundet. Russ. Kanib, vermisst. Russ. Lehmann II, vermisst. Russ. Genilde, vermisst. Russ. Hagen, vermisst. Ref. Donesch, vermisst. Ref. Hilkebrandt, vermisst. Ref. Romanat, vermisst. Ref. Blaschel, vermisst. Maschinengewehr-Kompagnie: Russ. Franz Ritter aus Danzig, tot. Gren. Wladimir Klix aus Danzig, vermisst. Russ. Wladimir Jagall aus Danzig, vermisst. Russ. Ed. Sorge aus Danzig, vermisst. Russ. Sok, vermisst.

### Landwehr-Infanterie-Regim. Nr. 60 in Weihenau.

Landwehr. Scheffler, 8. Komp., tot. Landwehrm. Lauz, 6. Komp., verwundet. Landwehrm. Röße, 6. Komp., verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 70 in Saarbrücken.

2. Kompagnie: Einj.-Unteroff. Friedrich Schneider aus St. Johann, tot.

### Infanterie-Regiment Nr. 95 in Gotha.

1. Kompagnie: Russ. d. R. Karl Lorenz aus Weiningen, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 97 aus Saarburg.

Einj. Erich Becker aus Holsch, schwer verwundet, linker Arm.

### 5. Kompagnie: Russ. Heinz Bachmann aus Kirchoth, leicht verwundet, rechter Arm. Russ. Rüdiger aus Kirchoth, leicht verwundet, rechter Arm.

### 7. Kompagnie: Gren. Jakob Adam aus St. Arnual bei Saarbrücken, tot. Dornist Peter Glas aus Neuenkirchen bei Wittlich, tot. Russ. Theodor Badroki aus Holsch, tot. Russ. Louis Droschke aus Wittlich, schwer verwundet, Brustschuß. Russ. Otto Harte aus Kirchoth bei Saarbrücken, leicht verwundet, linker Arm. Russ. Anton Mikolajczak aus Holsch, schwer verwundet, Brustschuß. Ref. Jakob Einz aus Holsch, tot. Ref. Birkenhauer aus Holsch, tot. Ref. Albert Müller aus Holsch, Kr. Homburg, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Deiner, Schmeier aus Holsch, leicht verwundet, linker Arm.

### 8. Kompagnie: Unteroff. Georg Schuch aus Saarbrücken bei Holsch, tot. Unteroff. d. R. Karl Weg aus Saarbrücken, leicht verwundet, rechtes Bein. Unteroff. d. R. Karl Schollwink aus Saarbrücken, schwer verwundet, rechtes Bein. Russ. Oswald Seibt aus Holsch, tot. Russ. Hubert Leubach aus Holsch, tot. Russ. Rich. Becker aus Holsch, schwer verwundet, rechtes Bein. Russ. Emil Bauer aus Holsch, tot. Russ. Max Weg aus Holsch, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Eugen Reinhold aus Holsch, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Jakob Bades aus Holsch, verwundet, rechtes Bein.

### 1. Kompagnie: Major Emil Breyling aus Weimar, leicht verwundet, Brustschuß am Hals. Einj. Max Knipfel aus Weimar, schwer verwundet. Einj. d. R. Max Ebel aus Weimar, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Adolf Casper aus Weimar, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Christian Koller aus Weimar, Kr. Saarbrücken, leicht verwundet, rechter Arm. Gren. d. R. Rich. Weigert aus Weimar, Kr. Koblenz, leicht verwundet, rechter Fuß. Ref. Roden aus Weimar, d. R., leicht verwundet, rechter Fußgänger. Russ. Bernhard Solter aus Weimar, tot.

### 2. Kompagnie: Russ. Jos. Rubiga aus Tjuzow, schwer verwundet. Ref. Fridelind Hubert aus Holsch, Kr. Homburg, leicht verwundet, rechter Fußgänger. Eugen Haber aus Holsch, Kr. Saarburg, leicht verwundet, rechtes Hand.

### 3. Kompagnie: Johann Sawald aus Schmad, Kr. Auenburg, schwer verwundet, rechtes Ohr. Russ. Gottfried Lankes aus Weimar, leicht verwundet, rechtes Hand. Ref. Theo. Genin II aus Weimar, Kr. Saarburg, schwer verwundet, rechtes Ohr.

### 4. Kompagnie: Einj. d. Ref. Schumann, leicht verwundet, linker Arm. Robert Metz aus Weimar, leicht verletzt, rechter Fuß. Ref. Joh. Steffel aus Weimar, leicht verwundet, linker Arm. Russ. Deiner, Grad aus Saargemünd, schwer verwundet. Russ. Friedr. Thiermann aus Dornbach, Kr. Sulingen, leicht verwundet, linke Hand. Russ. Wilh. Wagner aus Holsch, Kr. Wittlich, leicht verwundet, linker Arm. Russ. Fritz Braun aus Wittlich, schwer verwundet, Schuß in den Rücken. Russ. Gustav Dettich aus Weimar, leicht verwundet, linker Hand. Russ. Deiner, Unterbäumer aus Weimar, Kr. Dornbach, leicht verwundet, rechtes Bein. Russ. Deiner, Dessen aus Weimar, schwer verwundet, Rücken. Russ. Nikolai Dui aus Weimar, Kr. Wittlich, leicht verwundet, linke Hand. Russ. Ernst Schick aus Weimar, schwer verwundet.

### Infanterie-Regim. Nr. 112 in Wülshausen i. W.

1. Kompagnie: Bahnarbeiter Karl Kuboff aus Weimar, schwer verwundet. Bron. Sackler, tot.

Russ. Emil Danbes aus Weimar, Kr. Weimar, leicht verwundet. Gren. d. Ref. Salomon Bloch aus Weimar, leicht verwundet. Unteroff. d. Ref. Rob. Wüst aus Weimar, vermisst. Ref. Johann Künzler aus Weimar, vermisst. Ref. Albert Schraff aus Weimar, vermisst. Russ. Eberlin Armbruster aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Russ. Ludwig Wirt, Heilig aus Weimar, vermisst.

### 2. Kompagnie: Feldw. Waldemar Lemme aus Weimar, Kr. Weimar, tot. Russ. Friedrich Goerge aus Weimar, tot. Russ. Rob. Sambar aus Weimar, Kr. Weimar, tot. Hauptm. d. Ref. Emil Meißner aus Weimar, schwer verwundet. Russ. Mathias Lorenz aus Weimar, Kr. Weimar, schwer verwundet. Russ. Otto Sievers aus Weimar, Kr. Weimar, schwer verwundet. Russ. Friedr. Wögelin aus Weimar, schwer verwundet. Russ. Karl Götz aus Weimar, schwer verwundet. Russ. Josef Büllinger aus Weimar, schwer verwundet. Russ. Deiner, Sobas aus Weimar, Kr. Weimar, schwer verwundet. Ref. Franz Bauer aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Gottlob Drobowski aus Weimar, vermisst. Ref. Eugen Hilliger, vermisst. Russ. Baptist Diehl aus Weimar, vermisst. Russ. Richard Dömer aus Weimar, vermisst.

### 3. Kompagnie: Ref. Anton Fejer aus Weimar, vermisst. Ref. Adolf Weichenberg aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Anton Feiler aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst.

### 4. Kompagnie: Unteroff. d. Ref. Karl Schödt aus Weimar, tot. Serg. W. Kahle aus Weimar, leicht verwundet. Ref. Adolf Pichler aus Weimar, leicht verwundet. Ref. Heiner, Apfel aus Weimar, leicht verwundet. Ref. Heiner, Albin Plettner aus Weimar, leicht verwundet. Ref. Robert Wögelin aus Weimar, Kr. Weimar, schwer verwundet. Russ. Georg Windler aus Weimar, leicht verwundet. Ref. Adam Dörjan aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Wilhelm Haebig aus Weimar, Kr. Weimar, tot. Ref. Heiner, Theobald Schönbeger aus Weimar, schwer verwundet. Ref. Jakob Friedr. Ulrich aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Russ. Paul Albin Richter aus Weimar, vermisst. Ref. Adam Reinhardt aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Ernst Hoffmann aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Heiner, Wilhelm Dierlin aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Albert Schilling aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Johann Friedrich Brenner aus Weimar, vermisst. Russ. Wilh. Heinrich Rapp aus Weimar, vermisst. Russ. Hermann Wilhelm Grotzing aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Russ. Heiner, Adam aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Heiner, Adam aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst. Ref. Heiner, Adam aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst.

### Infanterie-Regim. Nr. 120 in Graubenz.

2. Kompagnie: Russ. Karl Pinn aus Graubenz, leicht verwundet.

7. Kompagnie: Russ. Wilhelm Balbi aus Graubenz, schwer verwundet.

### Infanterie-Regim. Nr. 135 in Döbenhofen.

2. Kompagnie: Bizefeldw. August Viotrowski aus Döbenhofen, Kr. Weimar, leicht verwundet.

### 3. Bataillon: Major Max Hundrich aus Döbenhofen, Kr. Weimar, schwer verwundet, Schuß ins Bein.

### Jägerbataillon Nr. 14 in Kolmar i. El.

1. Reifjäger-Komp.: Oberjäger Paul Krenz, tot.

4. Kompagnie: Jäger d. Ref. Bernhard Krieger aus Kolmar, tot.

4. Kompagnie: Jäger d. R. Bernh. Krieger aus Kolmar, Kr. Weimar, tot. Jäger d. R. Rob. Schröder aus Kolmar, Kr. Weimar, leicht verwundet, Schuß in den linken Arm. Jäger Walter Hach aus Kolmar, Kr. Weimar, leicht verwundet, Schuß in beide Beine. Jäger Bernhard Dahms aus Kolmar, Kr. Weimar, tot. Jäger Oberjäger Oberj. Karl Hake aus Kolmar, leicht verwundet, Schuß in die Hand. Jäger d. R. Hermann Dunge aus Kolmar, Kr. Weimar, leicht verwundet, Schuß in Oberschenkel.

### Kürassier-Regiment Nr. 8 in Deub.

1. Eskadron: Kür. Konrad Schreiber aus Deub., Kr. Weimar, leicht verwundet, Streifschuß am Kopf.

2. Eskadron: Kür. August Stieger aus Deub., Kr. Weimar, schwer verwundet.

### Dragoner-Regiment Nr. 14 in Kolmar i. El.

Einj. d. R. Hugo Blankenhorn aus Weimar, i. Baden, leicht verwundet, rechtes Bein.

1. Eskadron: Unteroff. Johann Wilschoff aus Deub., Kr. Weimar, leicht verwundet, Genserschuß linkes Bein. Einj. Friedrich Pichler aus Deub., tot.

### 2. Eskadron: Unteroff. d. R. Rudw. Wlich aus Kolmar, leicht verwundet, linker Arm. Trompeter Serg. Wilh. Busch aus Weimar, Verwundung.

### Husaren-Regiment Nr. 5 in Eisd.

Einj. d. R. Hugo Blankenhorn aus Weimar, i. Baden, leicht verwundet, rechtes Bein.

1. Eskadron: Unteroff. Johann Wilschoff aus Deub., Kr. Weimar, leicht verwundet, Genserschuß linkes Bein. Einj. Friedrich Pichler aus Deub., tot.

### 2. Eskadron: Unteroff. d. R. Rudw. Wlich aus Kolmar, leicht verwundet, linker Arm. Trompeter Serg. Wilh. Busch aus Weimar, Verwundung.

### Infanterie-Regim. Nr. 7 in Saarbrücken.

1. Eskadron: Oberst. Richard Lehmar aus Weimar, tot.

2. Eskadron: Ref. Wilh. Künzler aus Weimar, Oberamt Weimar (Weimar), tot.

4. Eskadron: Einj. Hermann Adam aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst.

### Königs-Infanterie-Regim. Nr. 13 in Hannover.

5. Eskadron: Königsinf. Wilh. Meyer II aus Hannover, Kr. Weimar, leicht verwundet, Schuß durch rechtes Schulter.

2. Eskadron: Königsinf. August Haas aus Hannover, Kr. Weimar, tot.

4. Eskadron: Gren. Karl Rützel aus Weimar, Kr. Weimar, vermisst.

5. Eskadron: Bahnarbeiter Gerb Graf d. Wassewig aus Weimar, Kr. Weimar, leicht verwundet, Schuß durch rechtes Hand. Gren. Otto Berlin aus Weimar, Kr. Weimar, leicht verwundet. Königsinf. Wilh. Gust. Gerding aus Weimar, tot.

### Infanterie-Regiment Nr. 14 in St. Awd.

4. Eskadron: Einj. Ernst Reilen aus Weimar, vermisst. Gren. Heiner. Hillion aus Weimar, Kr. Weimar, Bruch des rechten Beines.

### Feld-Artillerie-Regiment Nr. 34 in Weh.

Kanonier Karl Margo aus St. Awd., Kr. Weimar, tot.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 37 in Jüterburg.

3. Batterie: Kan. Ernst Rosemeyer aus Weimar, Kr. Weimar, tot.

### Pionier-Bataillon Nr. 11 in Hannover.

1. Feldkompagnie: Unteroff. d. R. Joh. Karl Bräcker aus Weimar, Kr. Weimar, tot.

### Verstärkung.

In der Verlostliste Nr. 1 als verwundet gemeldete Karl Baader vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5 ist der Einj. Baader.

## Japan als Feind.

Als gleich zu Beginn des Krieges mit Rußland ein Gerücht in Deutschland umging und sich fast mit Gewalt durchzusetzen versuchte, Japan habe Rußland den Krieg erklärt, zeigte sich eine sehr erhebliche realpolitische Verkenntnis der Bedeutung eines solchen Vorgangs. Die damals von manchen daran gefällteste Erwartung wäre schmäblich getäuscht worden, wenn der Fall wirklich eingetreten wäre. Was könnte uns Japan als Bundesgenosse nützen? Es könnte in Sibirien weiter eindringen und sich dort ziemlich ungestört große Feste Landes abschneiden, ohne daß Rußland deshalb daran denken könnte und würde, ein irgendwie für uns beträchtliches Aufgebot von militärischen Kräften dorthin zu senden. Auf der anderen Seite sind die russischen Truppenkörper im fernem Osten nicht so stark, daß ihre Heranziehung die europäischen Stärkeverhältnisse überhaupt zu beeinflussen vermöchte, und außerdem kann Rußland Sibirien auf keinen Fall ganz von Truppen entblößen. Man sieht also, daß uns Japan durch seinen Beitritt direkt so gut wie nichts hätte nützen können, zumal es sich wohl schwerlich getraut hätte, uns seine Flotte zu Hilfe zu schicken, wie es sich auch nicht getrauen dürfte, seine Seestreitkräfte auf den europäischen Kriegsschauplatz gegen uns zu entsenden.

Runmehr kommt es heraus, daß wir mit der Gegnerschaft Japans rechnen müssen, und mit einem Schloge ändert sich das Bild von der japanischen Bedeutung. Es heißt, Japan habe uns ein Ultimatum gestellt, und der amtliche Draht verbreitet diese Meldung gerüchtweise, hält sie also für wahrscheinlich. Auch das würde in dem gegenwärtigen Stadium kaum von direktem Einfluß auf die Lage sein, so leid es uns auch um Kiautschau und die dort hineingestreckten Gelder, die so schöne Früchte zu zeitigen begannen, tun würde, und so sehr wir das Schicksal der dort Deutschland verretenden Mannschaften bedauern würden. Also nicht wegen der direkten Folgen und Verluste wirkt die japanische Skrupellosigkeit auf unsere Lage, sondern nur wegen der Einwirkung auf andere Mächte. Ob China in seiner Wertlosigkeit und Zerissenheit es wagen würde, einem japanischen Angriff auf Kiautschau, das ja noch immer chinesisches, an Deutschland nur verpachtetes Gebiet ist, starken Widerstand entgegenzusetzen, mag dahingestellt bleiben, obwohl es die Chinesen locken mag, sich bei der Gelegenheit die Reichsartillerie von Rußland wieder zu holen. Viel wichtiger aber ist die Einwirkung auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika hat die gelbe Gefahr längst erkannt, hat sich mit allen Kräften gegen die Einwanderung der Japaner in Kalifornien gewehrt, hat mit Milliardenopfern den Panamakanal gebaut und so ziemlich vollendet. Alles um gegen Japan gewonnen zu sein. Amerika kann unmöglich den fernem Osten komplotlos den Japanern überlassen, denn es würde damit seine eigene Sicherheit gefährden. Es ist deshalb jetzt die große Möglichkeit vorhanden, daß die Vereinigten Staaten sich dem Zweibund Deutschland und Oesterreich zugesellen, um in Gemeinschaft mit uns den großen Kampf um die Vorherrschaft der weißen Rasse, die von England

so jämählich verraten und verkauft ist, auszu-  
suchen. Die Stunde ist günstig, wie keine  
andere und vielleicht geschieht es, daß jetzt nicht  
nur in Europa, sondern in der ganzen Welt  
alle Rechnungen mit dem Schwerte beglichen  
werden.

Die japanischen Studenten, die wir haben  
lernen lassen, was zu unserer Bekämpfung nötig  
ist, sind schon seit Tagen verschwunden, nachdem  
sie ihren englischen und russischen Freunden  
wahrscheinlich gute Dienste geleistet haben. Jetzt  
erst dollendet sich der Kreis, jetzt erst steigert sich  
Englands Verfidie zu der ungeheuren Nieder-  
tracht, die Shakespeares „Richard III.“ in die  
Worte gefaßt hat: „Ich bin gewillt ein Höfe-  
wicht zu sein.“ Wohl! Jede Ueberbannung  
einer Kraft rächt sich an dem Urheber. So möge  
es das Schicksal Englands sein, an der Unge-  
heuerlichkeit seiner eigenen Bosheit zu Grunde  
zu gehen, und wenn uns Amerika dabei helfen  
will, so soll es uns willkommen sein.

A. S.

### Die Berliner Auffassung.

Eigene Dramatisierung.

Berlin, 19. August.

Ueber eine deutsch-feindliche Haltung Japans  
waren in Berlin schon seit einigen Tagen Gerüchte  
verbreitet, die sich mehr und mehr verdichteten. Das  
jetzt das amtliche Telegraphenbureau diese Gerüchte  
weiter verbreitet, liefert einen unzulänglichen Beweis  
dafür, welche Bedeutung man diesen Gerüchten bei-  
misst. Offenbar liegen ihnen bereits Tatsachen zu  
Grunde. In diesem Sinne wird von der Presse  
die Nachricht nicht mehr mit allzu großer Ueber-  
zeugung aufgenommen.

Im Anschluß an die Meldungen von der feind-  
lichen Haltung Japans gewinnen noch folgende  
Nachrichten an Interesse:

Wurzburg, 19. August. (Privattelegr.)

Die Japaner, die an der hiesigen Universität  
studieren und die trotz ihrer nicht unbedeutenden  
Anzahl in der Stadt sehr bekannt waren, sind seit  
einigen Tagen plötzlich unsichtbar geworden.

München, 19. August. (Privattelegr.)

An der hiesigen Universität waren im vergange-  
nen Semester 46 Japaner als Medizin-Studenten  
immatrikuliert. Diese sind in den letzten Tagen  
nachdem man sie bisher in den hiesigen Instituten  
hätte fleißig arbeiten sehen, abgereist. Sie  
haben den Weg über Holland gewählt.

Halle a. S., 19. August. (Privattelegr.)

Entgegen den Ablehnungsversuchen des japa-  
nischen Generalkonsuls in Berlin steht es fest, daß  
die Japaner, die in großer Anzahl hier studierten,  
schon seit zehn Tagen ihren Abschiedsurkunden  
enthalten haben.

### Preßstimmen zum Ultimatumgerücht.

Berlin, 19. Aug. (Privattelegr.)

Zur Haltung Japans äußern sich die Morgen-  
blätter sehr gefaßt.

Die „Berliner Zeitung“ sagt:

Der Inhalt des Berliner Telegramms, wonach  
Gerüchte gehen, daß Japan im Begriff sei, ein Ulti-  
matum an Deutschland wegen Kiautschau zu stellen,  
entspricht den Gerüchten, die gestern vielfach in  
Berlin verbreitet waren. Wenn Japan jetzt im  
Interesse Englands aktiv in den Gang der Ereignis-  
se eingreife, so wird das vermutlich unsere

verantwortlichen Staatsmänner nicht allzusehr  
überraschen. Wir können mit klüger Gelassenheit  
abwarten, was Japan zu tun gedenkt. Wir haben  
ihm gegenüber sicher ein gutes Gewissen. Wenn  
auch die Zahl unserer Gegner in diesem Kriege  
nominal vermehrt würde, so ist es doch klar, daß  
die Entscheidung über den Gang der Ereignisse ein-  
zig und allein auf dem europäischen Krieges-  
schauplatz fallen muß.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt:

Daß das Vorhandensein eines solchen Gerüchtes  
durch das amtliche „Telegraphenbureau“  
verbreitet wird, liefert einen Beweis dafür, welche  
Bedeutung man dem Gerücht beimisst. So unglaub-  
lich die Stellung eines japanischen Ultimatum auf  
den ersten Blick auch scheinen mag, so ist doch fest-  
zustellen, daß gewisse Anzeichen dafür vorhanden  
waren, daß die Haltung Japans gegenüber Deutsch-  
land eine übelwollende zu werden begann.

Im „Berl. Tageblatt“ wird geschrieben:  
Die Meldung weiß nur von einem Gerücht,  
das in Beling verbreitet ist. Man muß also alle  
Kommentare bis zu dem Tage vertagen, wo die  
amtliche Bestätigung vorliegt wird. Natürlich  
besteht für niemanden ein Zweifel darüber, wie  
ein Ultimatum zu beantworten wäre, das ein am  
Weg lauernder Beuteger ist. — In demselben  
Blatt teilt ein zur Zeit in Berlin weilender  
amerikanischer Diplomat folgendes mit:  
Die Nachricht von einem Ultimatum Japans wäre  
in diplomatischen Kreisen noch unbekannt, doch  
scheint sie dort nicht zu überraschen. Er sagte:  
Die Vereinigten Staaten werden natür-  
lich diese Wendung der Dinge mit ganz be-  
sondener Aufmerksamkeit verfolgen. Es liegt ganz  
und gar nicht im Interesse der Vereinigten  
Staaten, daß Japan und Rußland sich im fernen  
Osten auf Kosten des Deutschen Reiches bereichern  
und dort zu allein gebietenden Mächten werden.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es:  
Da wir selbstverständlich nicht in der Lage sind,  
Japans Forderungen zu erfüllen, so bleibt unseren  
braven Soldaten, die dort auf fernem Posten  
stehen, kaum etwas anderes, als der ehrenvolle  
Untergang.

In der „Berl. Morgenpost“ liest man:  
Welcher auch die Haltung Japans, welches auch  
das Schicksal unserer Kolonien sein mag, auf den  
Gang der Dinge in Europa wird alles das keinen  
Einfluß haben. Sie werden ihren Gang gehen,  
bis die Diktatorworte zur Wahrheit geworden sind:  
In den Staub mit allen Feinden  
Brandenburg!

## Aus der Stadt

### Reinlichkeit und Ordnung.

Vielfache Unübersichtlichkeiten beim Fortbringen  
von Viebedegen und Störungen beim Fortbringen  
hier angelieferter Fernwärmer haben den  
Stadtbaurat der Linienkommandantur zu  
folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Nach einer Verfügung des Leiters des Bed-  
eisenbahnbauwesens an die militärischen Verpflegung-  
stellen ist es strengstens verboten, mit gebrauchten  
Tassen, Töpfen, Kochgeschirren und ähnlichen Ge-  
ständen aus den Küchen, Speisekammern oder  
Wärmehäusern zu hantieren. Es dürfen nur  
Schöpflöffel dazu verwendet wer-  
den, sonst liegt die Gefahr der Verschleppung  
bei Typhus und anderen ansteckenden Krankheiten  
vor.

Wir ersuchen die Zivilbevölkerung, bei Aus-  
teilung von Viebedegen ebenfalls dieser Vorschrift  
folge zu geben, besonders auch zu vermeiden, daß  
gebrauchte Geschirre, Tassen usw. ohne gründliche

Zwischenreinigung wiederholt zur Ausgabe von  
Verpflegungsmitteln demüht werden, und aus da-  
durch in der Abwehr ansteckender Krankheiten zu  
unterliegen.

Gleichzeitig bitten wir, bei Ausladung und  
dem Fortbringen ankommender Verwandter jede  
Ansammlung, die störend wirken  
könnte, zu vermeiden und den Anord-  
nungen der militärischen Befehlshaber unbedingt  
Folge zu leisten.

### Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 3287,33 Mark. Hierzu  
lieferten am Mittwoch: Sammelkiste d. Frankf. Nachr.  
7,58, Maria Bierhan, Vorderstr. 51, 2, 6,25, Karl  
Richter 10, Ungenannt 3,50, Vinkler, Schulinspek-  
tor, 50, Spielklub 1, Frau S. Sauer, Schiedenshof-  
straße, 10, 8, Koch 10; zusammen: 3355,61 Mark.

Der Hauptstelle für Kriegsfürsorge  
übergaben wir weiter 12 Ferngläser von Schrö-  
der, Einheim, Direktor Jakob Marx, Frau E.  
Veder, Sachsenlager 17, Frau Wörkel, Hom-  
burg, Wiesenstr. 116, Damenheim, Hermsweg,  
Dr. Hoffmann, Bornwiesenweg 11, Ucker-  
bach, Max Krause, F. B. Frau Justizrat The-  
lesius, Ungenannt, im ganzen mit den ge-  
stern veröffentlichten 68 Ferngläser.

Der Sammelkiste entnahmen wir: 68 Zigaretten,  
10 Zigaretten, 1 Palet Tabak, 6 Zigarettenstücken,  
Keels, Zwiebel, Brot, 2 Bl. Himbeereisig, 6 Paar  
Pulswärmer, 51 Karten, Bücher, Verbandstoff,  
Seife, Obrenklappen, Gelbbörse, 2 Paar Gummi-  
schuhe, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldenes  
Kreuz, 1 Gesellschaft, Damenmütel, Kinderjaden,  
Kofen, Jodetta.

### Die Versorgung der Städte mit Kartoffeln.

Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-  
verband (Sig. Düsseldorf) veranstaltete am  
Samstag in Düsseldorf eine außerordentliche Mit-  
gliederversammlung, zu der eine Reihe größerer  
Stadtverwaltungen und Handelskammer-  
vertreter entsandt hatten. Uebereinstim-  
mend wurde betont, daß die Kartoffel für den größ-  
ten Teil der Bevölkerung das wichtigste Nah-  
rungsmittel bilde und infolgedessen ihrer Zu-  
fuhr in der jetzigen Zeit ein besonderes Augenmerk  
gewidmet werden müsse. Dementsprechend soll der  
Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband den in Ver-  
tracht kommenden Behörden sofortige Aufklärung  
über den Verbrauch in den einzelnen Orten und  
Gegenden, sowie die in Betracht kommenden Ver-  
ladegebiete geben, damit von vornherein die den  
praktischen Bedürfnissen entsprechenden Maßnah-  
men getroffen werden können.

Eine längere Aussprache entspann sich über die  
Regulierung von Höchstpreisen. Die  
Stadtväter betonten, daß in der ersten Zeit  
mehrheitlich wucherische Preise für Kartoffeln ge-  
fördert worden seien, wozu jedoch der Großhandel  
keine Schuld trage. Mehrere Stadtverwaltungen  
ließen dazu übergegangen, Höchstpreise festzusetzen.  
Die Vertreter des Handels wiesen demgegenüber  
darauf hin, daß die Veranschlagung von Höchst-  
preisen ein Anzeichen der Preisbewirke. Um einen  
Ausweg zu schaffen, erklärte sich der Deutsche Kar-  
toffelgroßhändlerverband zum Schutz der Verbrau-  
cher vor Uebertreibungen bereit, den Stadtverwal-  
tungen wöchentlich ein oder mehrmals die Durch-  
schnitts- bzw. Höchstpreise bekannt zu geben, damit  
die Stadtverwaltungen den Kleinverkauf leichter  
überwachen können.

### 450 Verwundete unfergebracht.

In der Nacht zum Mittwoch um 12 Uhr traf  
die Nachricht ein, daß 700 Leichtverwundete um

3 Uhr 24 am Südbahnhof eintreffen werden.  
Zentralstelle Webelgasse 1 funktionierte tabellarisch  
benachrichtigte bringen die zuständigen Stellen  
das rote Kreuz zur Bereitstellung der Erzie-  
lungen, die Transportkolonne zur Stellung der  
portmännschaften und Tragen. Die Sanitätsstellen  
veranlaßte die Bereitstellung der zum Transport  
erforderlichen Straßenbahnwagen. Vorher waren  
die Kranken von der genannten Zentralstelle  
auf die einzelnen Lazarette verteilt und hier  
rette über die Anzahl der Ueberwiesenen be-  
richtet.

Darauf traf die Nachricht ein, daß fast  
nur 450 Verwundete kommen würden. Nach-  
sprechender Ueberänderung der getroffenen Vor-  
sorge durch Fernspruch und Kraftfahrer um  
3 Uhr sämtliches Personal und Material  
Empfang bereit. Pünktlich 3 Uhr 24 traf der  
am Südbahnhof ein. Ein Teil der Verwundeten  
konnte zu Fuß, der größere Teil durch Tragbänke  
in die Krankenwagen der Straßenbahn gelangt,  
nachdem sie alle durch Kasse und besetzte Wagen  
gestärkt waren. Zwischen 4 und 5 Uhr waren  
waren sämtliche 450 Verwundete und Kranke  
Obhut der Krankenhäuser.

Dank den neuesten Hilfsmitteln, Fern-  
spruch, Automobil, Straßenbahn usw. war es mög-  
lich die vorher festgesetzten Dispositionen bis  
das kleinste Detail zur Durchführung zu bringen.

### An die deutschen Frauen!

Eine erste Zeit erfordert erste An-  
strengung! Arbeit gemeinsam für die  
Vaterland! Arbeit gemeinsam für die  
große Sache! Seid einig!

Bereitigt alle Kleinigkeiten persönlich und Ver-  
triedlichkeiten, wie unsere Männer es auch tun  
die jetzt in brüderlicher Gemeinschaft das Vater-  
land gegen den Feind verteidigen! Zeigt, daß  
auf gleicher Stufe steht, wie viel unser Volk  
durch euch leidet!

Die deutsche Frau hat ihren Platz in dieser  
ersten Zeit voll auszufüllen, ob arm, ob reich,  
ohne Unterschied der Stellung und des Glaubens  
vereint im Dienste für das teure Vaterland.

Frau Karlis von Bothmer,  
geb. Frein Schend zu Schweinsberg.

### Von der Kriegsfürsorge.

Die unentgeltliche Rechtsauskunft  
und Beratungstelle des Frankfurter  
Anwaltsvereins im Lokale des Herrn  
Schmidt-Wangel in der Börsenstraße (Hör-  
platz) erweist sich überaus harter und ständig  
wachsender Inanspruchnahme. Da die bisherigen Be-  
ratungen nicht ausreichen wurden in dankenswerter  
Weise von Herrn Schmidt-Wangel mehrere größere  
Räume zur Verfügung gestellt. Die Anwaltsstelle  
des Frankfurter Anwaltsvereins hat Herrn  
Herrn Schmidt-Wangel (Hörplatz) zu beauftragen  
sich zu bemühen, den Anwaltsvereins  
Ankünfte können durch den Herrn Schmidt-  
Wangel erteilt werden. Die Anwaltsvereins  
soll auch in Rechtsangelegenheiten, die dem Ge-  
werbe- und Kaufmannsgericht unterliegen.

Allen Freunden und Gönnern des Instituts  
der freiwilligen Krankenpflege, Gräber-  
straße 28, die Mitteilung, daß das im Schwes-  
haus errichtete Lazarett, bis es mit Verwundeten  
belegt wird, an Wochentagen zwischen 3 und  
5 Uhr nachmittags zur Besichtigung offen ist.  
Die Hauptstelle für Kriegsfürsorge bittet, Zu-  
wendungen an Wäthern und sonstigen geeigneten  
Leistung für die Kriegsfürsorge in den Lazarett  
an die Freibibliothek und Beschaffung  
(Stolzstraße 24) gelangen zu lassen.

Der Ausschuss für die Verpflegung un-  
terer durchreisenden Truppen, Herr

### Gegen feindliche Verleumdung.

Ein Aufruf des Deutschen Werkbundes.  
Das deutsche Volk hat nicht nur gegen eine  
ganze Welt in Waffen zu kämpfen, es hat sich auch  
einer jählichen Einflut von Lügen und Ver-  
leumdungen zu erwehren. Alle Zeitungen drau-  
ßen und von „deutschen Niederlagen“ und von  
„belgischen, französischen, russischen und englischen  
Siegern“. In Deutschland herrscht „Hungersnot  
und Revolution“ und die Bundesstaaten empören  
sich gegen Preußen“. Unsere Soldaten sind „schlecht  
gekleidet, schlecht gerüstet und desorientiert“. So  
belügen die englischen und französischen Agenten  
die weite Welt.

Wir Deutschen lachen über solche Nachrichten  
und halten sie gar für Dummenheiten, weil wir die  
Wahrheit kennen und erleben. Aber die Lügen  
draußen sollen an deutscher Art und Kraft terr  
werden, sie sollen gegen Deutschland eingenommen  
werden (in des Wortes buchstäblicher Bedeutung)  
— so will es überall die feindliche Verleumdung.  
England bedrängt die Ueberseegebiete und bemüht  
sie mit völkerrechtswidriger Gewalttätigkeit.  
Frankreich liefert leichtes Herzogs reich fertige  
Phrasen für die leichtgläubige Presse. Solche plan-  
mäßige Verleumdung soll alle Freundschaften  
Deutschlands stören und in diese Entfremdung ver-  
wandeln; durch solche Verleumdung soll Deutsch-  
land politisch vollends isoliert werden.

Gegen solche Gefahren ist allseitige Aufklärung  
eine vaterländische Pflicht und Notwendigkeit. Es  
gilt, mit allen Kräften die Wahrheit über Deutsch-  
land und unsere Erfolge draußen der Welt zur  
Kenntnis zu bringen und die wirklichen Tatsachen  
den wartenden Völkern zu vermitteln: durch De-  
fession und durch Zeitungen, durch Briefe und  
durch Proschüren. Das kann vielfach jeder ein-  
zelne Deutsche leisten, indem er Bekannten und  
Freunden draußen Zeitungen und Zeitschriften zu-  
sendet zur persönlichen Kenntnisnahme und zur  
weiteren Verwendung für die fremde Presse; auch  
jede geschäftliche Korrespondenz kann dazu Ge-  
legenheit geben und soll dazu benutzt werden. Mit

solcher persönlicher Tätigkeit muß und soll jetzt  
auch eine allseitige und planmäßige Bearbeitung  
Sond in Hand gehen.

Die Organisation dieser Aufgabe hat der  
Deutsche Werkbund übernommen. Der Deutsche  
Werkbund hat seine große Kölner Ausstellung, die  
dem deutschen Gedanken in der Welt zu dienen be-  
stimmt war, geschlossen und er stellt sich und seine  
Beziehungen jetzt in den Dienst der deutschen  
Wahrheit in der Welt. Der Deutsche Werkbund  
ist in der Lage, alle noch möglichen Verbindungen  
der Post und der Schiffe auszunutzen und auf  
sicherem Wege Nachrichten und Zeitungen ins Aus-  
land zu befördern.

Der Deutsche Werkbund bittet deshalb darum:  
1. Um Zeitungen in allen Sprachen zu senden,  
welche Lügennachrichten über Deutschland und  
die deutsche Kriegsführung enthalten, und  
2. Um vertrauenswürdig Persönlichkeiten im  
Ausland zu nennen, an die zur Aufklärung  
wahrheitsgetreue Nachrichten und zureichende  
Zeitungsberichte gesandt werden können.  
Wir bitten um schriftliche Mitteilung an die  
Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes: Berlin,  
Schöneberger Ufer 36a.

### Der Deutsche Werkbund.

### Der erste Alarm.

(Zeldpost.)

Von einem Frankfurter Landwehr-  
mann geht und folgende kleine Skizze aus dem  
Feld zu:

Mittagsheiß drüht über Dorf und hier. Das  
Paisaillon ist noch nicht eingerückt. Zwischen Ab-  
kutschmäser in der Mitte des Ortes brodeln große  
Kessel, um welche die Kompanie-Köche eifrig han-  
tieren. Die „Küchenfräulein“ sitzen oder stehen in  
keinen Gruppen an schattigen Plätzen oder helfen  
ihren Quartierweibern bei leichten Arbeiten. Die-  
se Garisonstrolche herrscht allenthalben. Nur  
ein Unteroffizier scheint es plüßlich eilig zu haben.  
Er läuft von Haus zu Haus, von Quartier zu

Quartier und bald darauf treten Soldaten aus den  
Häusern, felsamräumlich angezogen und gepackt.  
Einzelne Kompanieabteilungen rücken aus ihren  
Schreibstuben auf, zum Teil schon mit Gepäc. Der  
Verpflegungsoffizier beachtlich das Gespannen  
der „Vogane“. Dort schleppt ein Jochmeister höchst  
eigenhändig eine Kiste herbei, die vermutlich den be-  
nötigsten zierernen Geldbestand des Bataillons ent-  
hält und alles ist mit einmal wie durch einen  
mechanischen Zug aus der Mittagsruhe aufscheucht  
und strebt dem Alarmplatz zu. Die Postkafte, die  
der Unteroffizier von Haus zu Haus getragen, war  
„Müller Alarm“. In kurzer Zeit steht der vom Exer-  
zieren zurückgebliebene Rest des Bataillons zum Ab-  
marsch bereit. Eben rücken aber auch die Kompanie-  
führer ein. — „Dank! Seht die Genade! — zusammen!  
Tornister ob! Die in den Quartieren zurückgeblie-  
nen Sachen holen!“ Bald ist auch dieser Befehl  
ausgeführt. Mittagessen gibt es nicht mehr, wird  
freihändig verkauft. Die Truppe aber zieht fort,  
unbekannt wohin. Der feste Treit der Kolonnen  
bricht nach dem Mann stillerster Stimmung. Einige  
trällern: „Musch, denn, musch, denn“ und der Chor  
fällt ein. Vergessen sind Hunger und Müdigkeit, es  
geht den Toten entgegen. Und will es in der glück-  
seligen Strahe, die auf die Höhe hinausführt, mit  
dem Singen nicht mehr geben, kann geht doch nach  
das Pfeifen und noch heißen Marsch wird das Ziel,  
wenn auch mit Verlusten, so doch der Bestimmung  
entsprechend erreicht. „Kopf hoch!“ — Diese Parole  
hilft über alle Schwierigkeiten.

### Sonnenfinsternis und Krieg.

Eine Sonnenfinsternis, die uns für den 21.  
August bevorsteht, trägt ihre düstere Stimmung  
der ganzen Natur auf und ist von einer tief be-  
klemmenden Wirkung nicht nur auf das mens-  
liche Gemüt, sondern sogar auf die Tierwelt. Es  
ist, als ob die ganze irdische Natur erstarbe, wie  
die legendenhafte und beglückende Quelle alles  
Lebens und alles Lichts durch das Dazwischen-  
treten einer feindlichen Macht gesammt und zer-  
stört werden.

danke! würde. Graufige Gespenster des Unheils  
scheinen dann durch die Luft zu fliegen, und es  
hat die Phantasie der Naturvölker und der ein-  
fachen Leute die Sonnenfinsternis mit den düstern  
Abnungen und Voraussetzungen ampannen.

Und, die wir von allen Sphären eines  
Weltkrieges undrüt die erste Stimmung ist  
dies Naturchaospiel bereits besitz, wird es ein  
gewaltiges Symbol dafür erscheinen, daß die er-  
zogenen Gesehe, die die Welten regieren, fortbauern  
in alle Ewigkeit und daß unsere menschliche Wis-  
heit aus ihrer Betrachtung Zuderschick, Vertrauen  
und Erhebung empfangen darf. Andere Zeiten  
aber, die in den Himmelszeichen sichere Trost-  
geungen für das Kommende sehen, haben aus der  
Käuferten einer Sonnenfinsternis neben andern  
Weiseln der Menschheit auch auf das bevorstehen-  
eines Krieges geschlossen. Der eigentliche Vorhut  
des Krieges am Firmament ist je der Komet, und  
wie man im Kometenjahr 1811 neue Kriegeszeichen  
des Weltregierers Napoleon vorausahnte, so hat  
ten ja abergläubige Weiser auch durch das Wieder-  
erscheinen des halbeschen Kometen Weltenbes  
die Katastrophe von 1913 vorausgesehen.

Die Sonnenfinsternis war ja doch in alten  
Zeiten ein noch viel graufigerer Verkünder des  
Krieges. So wird uns erzählt, daß die Wikinger  
zu Zeiten des Verfalls und einer Sonnenfinsternis  
die furchtbarsten Kriegsverwicklungen erkannten  
daß die Soldaten Alexanders d. Gr. beim Aufbruch  
dieses Naturchaospiels an der Siegeshaftigkeit ihrer  
Häupter verzweifeln, daß die alten Römer durch  
das drohende Zeichen unruhiger Jahre erblickten.  
Die Chinesen, deren Astrologie bereits in frühesten  
Zeiten das Erscheinen einer Sonnenfinsternis  
bald zu bestimmen wußten, erwarteten dies Er-  
eignis mit größter Angst, und im germanischen  
Mittelalter, in dem man die Sonnenfinsternis als  
das Verhängniswerden des Sonnengottes durch  
einen ihn verfolgenden Dämon erklärte, wird er-  
zählt, daß, wenn der Wolf die Sonne mit seinen  
Rachen gepackt hat, ein großes Sterben unter den  
Menschen entstehen muß, das Unheil überrollt  
über der Erde wüthet und endlose Kämpfe einsetzt  
werden.







# Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 194

92. Jahrgang

11. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Dr. Lehne.

„Fürchtest du dich mein Lieb?“ fragte er lächelnd, gleichsam als scheue er sich, mit einem leichten Worte den Hauber, der sie umwob, zu zerreißen. Statt aller Antwort schüttelte sie den Kopf und schaute lächelnd zu ihm empor. Er konnte es nicht leben — aber er lächelte, doch ihre Augen ihn suchten, und er beugte sich nieder, den rosigen Mund zu küssen.

„Heut sind es vier Wochen, daß wir uns kennen — es war auch solch eine wundervolle Nacht! Nicht wahr, du bist glücklich?“

„Unbegreiflich, mein Lieb! Bleibe du mir nur treu und gut; dann bin ich zufriedener. Bisher war ich ein einsamer Mann; deine Liebe hat mich erst gelebt, mein Leben zu lieben! Ach, Mary, wären wir nur erst vereint, dann blüht mir nichts mehr zu wünschen übrig! Wie wollen wir dann erst glücklich sein!“

„Wohin kommst du das Gedicht: „O, laß dich halten, goldne Stunde?““

„Mein Märchen, Gedichte kenne ich nicht.“

„Wohin er.“

„O, es ist schön — es steht in dem Buche, das du mir neulich mitgebracht hast.“

Und mit ihrer süßen Stimme begann sie die Strophen des Gedichtes herzusagen. Aufmerksamkeit hörte er zu —

„Was soll uns Log, was soll uns Sonne? Du schöne Nacht, entließ uns nicht!“ wiederholte er die Endzeilen, als Mary geendet.

„Ich weiß nicht, Wolf, wie mir heute ist.“

„Ich bin so froh, so glücklich!“

Sie blieb stehen und schlang die Arme um seinen Hals, seinen Kopf zu sich neigend und in sein Ohr flüsternd: „O Wolf, wie lieb ich dich doch!“ Da preßte er sie wild an sich und hob sie in seinen Armen empor —

„So drückt an Druck, so ganz mein eigen, So halt ich dich, geliebtes Bild.“

Flüsterte er ihr heiß zu und bedeckte ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen.

In diesem Augenblick verließ er mit seiner linken Hand die dunkle Klee und trat auf

einen freien Platz hinaus. Das Mondlicht fiel hell auf Marys schönes Gesicht; ihre fast schwarz schimmernden Augen schauten ihn mit einem so seltsamen Ausdruck an; um den halbgeöffneten rosigen Mund, der die weißen Zähne hervorblitzte, schwebte ein weiches, schneeförmiges Lächeln, und auf ihren Wangen lag eine rosige Blüte. — Wieder preßte er voller Leidenschaft seinen Mund auf den ihren, und ebenso heiß gab sie ihm seine Küsse zurück. Da kam sie plötzlich zur Besinnung. „Nein, Wolf, nein!“ wehrte sie ängstlich seinen stürmischen Liebesküssen und ließ sich auf ihn schmiegen, das sie mit ihrer süßen Stimme: „Loh uns noch Hause gehen, Geliebter!“

„Schon, mein Märchen?“ entgegnete er, ihr tief in die Augen schauend.

„Es ist wohl besser — — ach Wolf, mir ist auf einmal so bang.“

„Aber Kind —“

„Wolf, nicht wahr, Du hast mich doch immer lieb? Du wirst mich nie verlassen?“ fragte sie — ihr Gesicht war plötzlich so bleich geworden, und ängstlich sah sie ihn an.

„Wie kommst du wieder zu solchen Fragen, Kind? Auf mein Wort kannst du bauen — du wirst mein süßes Weib! Quäle mich und dich doch nicht unnötig!“

„Sei nicht böse, Wolf! Aber ich bin so glücklich, daß ich denke, es kann nicht von Dauer sein! Manchmal in der Nacht fahre ich voller Schrecken auf — das Herz droht mir stillzustehen — mir ist es dann, als hätte ich dich verloren! Und ich kann doch nicht mehr ohne dich sein, so fühle ich mich mit dir verbunden!“

„Beruhige dich doch, mein Lieb! Mir geht es ja ebenso — doch ich mir mein Leben ohne dich nicht mehr denken kann! — Sei gut und verbanne diese schwarzen Gedanken! Wir wollen uns doch gegenseitig nicht mehr mit den ewigen Fragen nach Liebe und Treue quälen! Wir wissen jetzt, daß wir uns lieben; da bedarf es also keiner weiteren Versicherungen.“ Und lächelnd strich er über ihre Haare.

Mary war mit sich unzufrieden; es war ihr, als ob sie etwas an Wolf gut zu machen hätte. „Küsse mich“, bat sie; er tat es — „noch mehr, Wolf.“ Er konnte sie in ihrer Leidenschaft nicht wieder, die alle Schranken durchdrach-

te. Ihre Lippen und Wangen glühten, und sie starrte.

„Nein Liebchen“, sagte er leise, mit milder Stimme, und streichelte sie.

Sie durstete sich wohl nicht mehr so oft treffen; der alte Berger hatte recht; es war für sie beide nicht gut. Und doch konnte und wollte er auf die Zusammenkünfte mit der Geliebten nicht verzichten, so lange es sein konnte — wer weiß, wie lange es noch währen, dann war sie nicht mehr in der Stadt, und er geigte doch mit jedem Augenblicke!

Sie begaben sich auf den Heimweg; Wolf trug seit einiger Zeit Zivilkleidung; so konnte er sein Lieb wenigstens, ohne aufzufallen, nach Hause geleiten.

Er betrachtete es fast als ein Omen, wenn er sie sah — sicher passierte ihm dann etwas Unangenehmes. Sie war ihm unlagig zuwider.

Am nächsten Tage begegnete ihm Mary zur gewohnten Stunde; einen Blick hingebender Liebe warf sie ihm zu, dann aber wandte sie sich schon ab, während es flammendrot über ihr Gesicht lief; sie sah elend aus und hatte dunkle Ringe um die Augen. Sie tat ihm so leid; auf ihrem süßen Gesicht spiegelten sich für ihn ihre Empfindungen ad so deutlich wider. Er fühlte mit ihr und sehnte doppelt die Stunde herbei, in der er sie trösten und beruhigen konnte. Anderentags kam wieder eine Abgabe; endlich auf sein bringendes Bitten und Verlangen bewilligte sie ihm eine Zusammenkunft für den nächsten Abend.

An dem bestimmten Tage nun erwachte er mit dem ersten Gedanken — „heute Abend“ — Der Bursche brachte ihm die Kleider mit den Worten: „Herr Leutnant, 's ist halb sechs. — Ah, Herr Leutnant sind schon munter?“

„Jawohl — wie ist 's Wetter?“

„Schlecht, Herr Leutnant; es regnet!“

„Es regnet?“ kam es entsetzt von seinen Lippen. Es durfte nicht regnen; er wollte ja heut' Abend sein Lieb treffen. „Na, vielleicht hört's wieder auf!“

„Ich glaube nicht“, meinte der Bursche, „s wird ein richtiger Landregen werden! Der Himmel sieht aus wie 'n Sad.“

Seufzend machte sich Wolf fertig. Da konnte er Mary nur bei Bergers sehen, und er hatte sich so danach gesehnt, sein Märchen allein zu haben und ihr alles zu sagen, was er für sie auf dem Herzen hatte.

Als er etwas ermüdet vom Vormittagsdienst nach Hause kam, lagen drei Briefe für ihn da — einer von Mary, den er zuerst ergriff, die anderen beiden gar nicht beachtend. Beim Lesen verfinsterte sich sein Gesicht! Das törichte Mädchen — hat sie denn gar keine Sehnsucht nach mir? Mary schrieb ihm in seltsam dringlicher Weise wieder ab, ihn bittend, nicht in sie zu dringen, es sei ihr heute unmöglich, ihn zu sehen — bestimmt aber würden sie sich am nächsten Abend treffen. Es klang eine rührende Bitte aus ihren Zeilen, daß sein Unmut bald verslog.

(Fortsetzung folgt.)



# Kalasiris

D. R. P. Bester Korsett-Ersatz

Patente aller Kulturstaten

Trägt allen Anforderungen Rechnung in Bezug auf Eleganz, Gesundheit und Bequemlichkeit — Auch für jeden Sport geeignet.

Kalasiris-Leibbinde — Kalasiris-Büstenhalter

Kalasiris für Kinder und junge Mädchen

Kalasiris-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen

Kalasiris, Goethestr. 14.

IA 2327

### Auszeichnungen:

- Hygiene-Ausstellung Berlin 1907
- Sport-Ausstellung Frankfurt 1910
- Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
- Silbernes Medaillen

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Weibliche

#### Kaufm. Personal

#### Berufverin

#### Haus-Personal

#### Stellen-Gefuche

#### Weibliche

#### Kaufm. Personal

#### Gewerbl. Personal

#### Stellen-Gefuche

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Gewerbl. Personal

#### Stellen-Gefuche

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Gewerbl. Personal

#### Stellen-Gefuche

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Gewerbl. Personal

#### Stellen-Gefuche

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

#### Größter Kaufm. Verein

#### Mehrere Kaufm. Vereine

#### Gewerbl. Personal

### Stellen-Angebote

#### Männliche

#### Kaufm. Personal

#### Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

#### Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein

#### Hamburg, Holstenwall 4.

#### Für Süddeutschl.: Frkt. u. M. Rainekstrasse 27.

HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

Telegramme.

Berlin, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Stimmung an der Berliner Börse wurde durch die bevorstehende Kriegserklärung Japans nicht nennenswert beeinflusst. Feststellen war lediglich, daß für Schantungsbahn-Aktien im Hinblick auf eine mögliche Bedrohung des Eisenbahngeschäfts durch die Japaner ausschließlich Briefkäufe genannt wurden. Nachfrage trat für Rubelnoten auf, die bis 185 M. bezahlt wurden. Käufer soll das Provisant sein, das die Noten für seine Ankäufe für Rußland-Polen benutzt. Bankkassen waren im freien Verkehr etwas unter dem Reichsbankdiskont (6 pCt.) gesucht. Hamburger Telegramme, die an der Börse vorliegen, besagen, daß die New Yorker Meldung von Verkäufen von Hapag-Dampfern an amerikanische Käufer nicht zutrifft. An der Börse wurde heute bereits Vermutungen über die deutsche Kriegserklärung laut. Wie bekannt, ist der Reichskanzler vom Reichstag ermächtigt worden, zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben 3 Milliarden Mark durch Kredit flüssig zu machen. Der Reichskanzler kann hier Kredit flüssig zu machen. Der Reichskanzler kann hier Kredit flüssig zu machen. Der Reichskanzler kann hier Kredit flüssig zu machen.

25 pCt. bezahlt sind. Die Stadt München hat in Aussicht gestellt, dem Institut ein Garantiekapital von 2 Mill. M. zu gewähren, so daß die Bank auf einer Kreditgrundlage von 4 Mill. M. aufgebaut werden könnte. Die Reichsbank-Hauptstelle München ist vom Reichsbankdirektorium in Berlin ermächtigt worden, Kredit auf Grundlage dieser Kreditbasis einem Kredit von 24 Mill. M. in Form des Wechseldiskonts zur Verfügung zu stellen. Dresden, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Nach dem Muster von Berlin und Hamburg ist in Dresden eine Kriegs-Kreditbank im Entstehen, die der ganzen sächsischen Industrie und dem sächsischen Handel den so notwendigen Kredit gewähren soll. Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Zinsfußermäßigung um 1 pCt. dürfte voraussichtlich gegen Ende der Woche beschlossen werden. Die Länderbank, deren Pariser Filialleiter, sowie gegenwärtigen Beamten Franzosen sind, erhielt die Nachricht, daß am 9. August die Filiale noch im Betrieb war. Man nimmt an, daß die Filiale auch während der Kriegsdauer funktionieren wird. Die sächsischen österreichischen Pariser Filialbeamten sind wohlbehalten in Wien angekommen. Eine Kaiserliche Verordnung ordnet im Hinblick auf die Interessen des Staates die Aufhebung der Sonntagsruhe im Bergbaubetrieb während der Kriegsdauer an. New York, 18. Aug. Cabelfransfer sehr fest 498.00. Weizen September 101, Dezember 100 1/2, loco 102 1/2, nordischer 116, Mehl fest, Mais loco 38, Zucker sehr fest, Schmalz Westen 16.65. Baumwollsaatli loco 6.30, Dezember 6.24.

den noch nie dagewesenen Stand von 2551 Mill. M. erhöht. Der Bestand an Reichskassen- und Darlehensscheinen ist um weitere 30.07 Mill. M. auf 136 Mill. M. gestiegen. Der Metallvorrat hat eine Verminderung von 5.29 Mill. M. erfahren, hauptsächlich infolge der Hergabe von Silber, während sich der Goldbestand um weitere 30.97 Mill. M. auf die Rekordhöhe von 1308 Millionen M. steigerte; bis auf 82 Mill. M. besteht der ganze Metallbestand aus Gold. Dabei konnte sich der Notenumlauf um 15.27 Mill. M. auf 3881 Mill. M. ermäßigen; er ist jetzt mit etwa 44 pCt. durch bar gedeckt. Bank von England. Während der Ausweis vom 8. August eine ganz außergewöhnlich große Anspannung erfahren hatte, ist in der zweiten Augustwoche eine leichte Besserung eingetreten. Das Verhältnis der Reserven zu den Passiven, das in der ersten Augustwoche von 40 pCt. auf den sensationellen Tiefstand von 14.60 pCt. gesunken war, konnte sich auf 17 pCt. erhöhen. Der Wechselbestand, der schon in der Vorwoche um Erhöhung um 5.43 Letr. auf 70.78 Mill. Letr. erholte und ist jetzt mehr als 2 1/2 mal so groß wie im Vorjahr. Die Staatschatzgebühren sind um weitere 3.61 Mill. Letr. zurückgegangen, während der Privatguthaben 26.57 Mill. Letr. anwachsen, so daß sie sich auf 83.33 (i. V. 42.21) Mill. Letr. erhöhten. Andererseits konnte sich der Barvorrat um 3.39 Mill. Letr. auf 33.81 (i. V. 41.87) Mill. Letr. erhöhen, wie gemeldet wird, durch Zugang vom Ausland um 9 1/2 Mill. Letr. Man nimmt an, daß dieser Zuwachs aus dem Geldvorrat der Bank von Frankreich stammt, die jetzt keine Wochenanweise mehr veröffentlicht.

die in Lothringen und Luxemburg gelegenen Montanunternehmungen, weil sich auf deren Gebiet oder in deren nächster Nähe die Kriegswirtschaft abspielen. Die Verhandlungen über die Verlängerung des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikates sind natürlich im Stocken geraten, vielleicht wird man sich mit einer partiellen Verlängerung begnügen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 19. August 1914. Während die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz spärlich fließen, kamen von Osten deutsche und österreichische Siegesnachrichten. Die Freude hierüber wurde dadurch etwas gedämpft, daß Japan sich anmaßt, ohne den die entsprechende Antwort wird ihm werden. Im übrigen muß, so bedauerlich das Vergehen Japans ist, immer wieder daran erinnert werden, daß die Entscheidung über den ersten Weltkrieg nicht in fernen Meeren, sondern in Europa fallen wird. Da augenblicklich Deutschland für seine kolonialen Unternehmungen nicht ungenützlich beurteilt. Das ganze internationale Zahlungswesen ist in Stockung geraten, da nicht nur die kriegführenden Staaten, sondern auch die neutralen Länder fast durchweg keine Zahlungen verweigern. Insbesondere vor allem die Bankverbindungen mit der Schweiz und Italien. Die wesentlich einseitige Betriebsstilllegung bei den Eisenwerken führte zu einer Steigerung der Eisenpreise; auch Metall und andere Metalle gingen wegen der Einengung der Produktion in die Höhe. Obgleich in Paris der Börsenverkehr partiell wieder aufgenommen zu sein scheint, ist an den deutschen Börsen an eine Wiedereröffnung des Verkehrs vorläufig nicht zu denken, da man zunächst eine Klärung der Kriegslage abwarten will.

Banken und Geldmarkt.

Deutsche Reichsbank. In der zweiten Augustwoche haben die Ansprüche an die Reichsbank wesentlich nachgelassen. Im Wechselverkehr wurden zwar wieder erhebliche Summen entnommen, der Gegenwert blieb aber nahezu in voller Höhe bei der Reichsbank stehen. Die Lombarddarlehen konnten sich sogar vermindern. Wenn die Reichsbank noch der Notensteuer unterliege, wäre das Institut am 18. August mit 1582.12 Millionen M. steuerpflichtig gegen 1632.09 Mill. M. in der Vorwoche; es hat sich mithin eine Besserung von 49.97 Mill. M. ergeben. Die Wechselanweisungen, Schecks und diskontierten Scheckanweisungen, die in der vorigen Woche eine Steigerung von 1656 Mill. M. erfahren hatten, sind um weitere 698.91 Mill. M. gestiegen und haben damit die Rekordhöhe von 4225 Mill. M. erreicht; sie gehen jetzt um 2418 Mill. M. über den Vorjahresstand hinaus. Der Effektenbesitz hat um 6.38 Mill. M. zugenommen. Dagegen verminderte sich der Lombardbestand um 45.31 Mill. M., während er in der Vorwoche eine Erhöhung von 24.10 Mill. M. zu verzeichnen hatte. Andererseits sind den Depositen weitere 672.27 Mill. M. zugeflossen, mithin die volle dreifache Beanspruchung. Die Einlagen haben sich dadurch auf

Industrie und Handel.

Krieg und Industrie. Man beschäftigt sich in Geschäftskreisen lebhaft mit der Frage, wie der Kriegszustand auf die einzelnen Zweige der Industrie zurückwirken werde. Für einzelne Betriebe bedeutet die Kriegszeit anwachsende Konjunktur, z. B. für die Waffen- und Munitionsfabriken, für die Konservenfabriken, für Tuch-, Schuhindustrie usw. Den Automobilfabriken war Gelegenheit geboten, ihre Bestände an den Militärleuten abzusetzen, wofür sie freilich zu absetzt nicht durchweg Barzahlung, sondern Requisitionsscheine erhielten. In der chemischen Industrie ist der Export gestoppt; dagegen werden diejenigen Spezialfabriken, die pharmazeutische Abteilungen haben, z. B. Höchster Farbwerke, Hoescht usw. Der Kohlenindustrie wird wohl nahezu die Hälfte ihrer Arbeiter entzogen werden. Noch stärker als der Eisenindustrie betroffen werden, weil diese einen Stamm eingelernter Arbeiter verliert, die nicht ohne weiteres durch ungeübte Arbeitskräfte ersetzt werden können. Ungünstig daran sind auch

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 15. August. Table with columns for 1913, 1914, and various financial metrics like Wechsel, Aktien, etc.

Chiffres-Anzeigen dürfen wieder erscheinen. wenn der Inserent seine genaue Adresse in der Expedition unseres Blattes niederlegt. Kleine Anzeigen haben in den Frankfurter Nachrichten großen Erfolg. Frankfurter Nachrichten

Sriedensstraße 6, Sund. Möbliertes Zimmer. 2 Räume als Werkstatt ober Lager, a. d. Rhein, b. d. S. u. S. Cederweg Nr. 110. (4745)

Preiswert zu verkaufen. Schreibe, elektr. Beleucht.-Körper, Linoleumbodenbel., Reg., Aktensch., einf. Tische u. Versch. Anna, 10-12 u. 3-6 Decker, Goethestr. 27, I. Damon-Kleider. Herron-Kleider. Nähmaschinen. Gebrauchte Nähmaschine. Div. Verkäufe. Kapitalien. Darlehen. Unterrichts.

Wohnungsbau. 2 Zimmer. 3 Zimmer. 4 Zimmer. 5 Zimmer. 6 Zimmer. 7 Zimmer. 8 Zimmer. 9 Zimmer. 10 Zimmer. 11 Zimmer. 12 Zimmer. 13 Zimmer. 14 Zimmer. 15 Zimmer. 16 Zimmer. 17 Zimmer. 18 Zimmer. 19 Zimmer. 20 Zimmer. 21 Zimmer. 22 Zimmer. 23 Zimmer. 24 Zimmer. 25 Zimmer. 26 Zimmer. 27 Zimmer. 28 Zimmer. 29 Zimmer. 30 Zimmer. 31 Zimmer. 32 Zimmer. 33 Zimmer. 34 Zimmer. 35 Zimmer. 36 Zimmer. 37 Zimmer. 38 Zimmer. 39 Zimmer. 40 Zimmer. 41 Zimmer. 42 Zimmer. 43 Zimmer. 44 Zimmer. 45 Zimmer. 46 Zimmer. 47 Zimmer. 48 Zimmer. 49 Zimmer. 50 Zimmer. 51 Zimmer. 52 Zimmer. 53 Zimmer. 54 Zimmer. 55 Zimmer. 56 Zimmer. 57 Zimmer. 58 Zimmer. 59 Zimmer. 60 Zimmer. 61 Zimmer. 62 Zimmer. 63 Zimmer. 64 Zimmer. 65 Zimmer. 66 Zimmer. 67 Zimmer. 68 Zimmer. 69 Zimmer. 70 Zimmer. 71 Zimmer. 72 Zimmer. 73 Zimmer. 74 Zimmer. 75 Zimmer. 76 Zimmer. 77 Zimmer. 78 Zimmer. 79 Zimmer. 80 Zimmer. 81 Zimmer. 82 Zimmer. 83 Zimmer. 84 Zimmer. 85 Zimmer. 86 Zimmer. 87 Zimmer. 88 Zimmer. 89 Zimmer. 90 Zimmer. 91 Zimmer. 92 Zimmer. 93 Zimmer. 94 Zimmer. 95 Zimmer. 96 Zimmer. 97 Zimmer. 98 Zimmer. 99 Zimmer. 100 Zimmer. 101 Zimmer. 102 Zimmer. 103 Zimmer. 104 Zimmer. 105 Zimmer. 106 Zimmer. 107 Zimmer. 108 Zimmer. 109 Zimmer. 110 Zimmer. 111 Zimmer. 112 Zimmer. 113 Zimmer. 114 Zimmer. 115 Zimmer. 116 Zimmer. 117 Zimmer. 118 Zimmer. 119 Zimmer. 120 Zimmer. 121 Zimmer. 122 Zimmer. 123 Zimmer. 124 Zimmer. 125 Zimmer. 126 Zimmer. 127 Zimmer. 128 Zimmer. 129 Zimmer. 130 Zimmer. 131 Zimmer. 132 Zimmer. 133 Zimmer. 134 Zimmer. 135 Zimmer. 136 Zimmer. 137 Zimmer. 138 Zimmer. 139 Zimmer. 140 Zimmer. 141 Zimmer. 142 Zimmer. 143 Zimmer. 144 Zimmer. 145 Zimmer. 146 Zimmer. 147 Zimmer. 148 Zimmer. 149 Zimmer. 150 Zimmer. 151 Zimmer. 152 Zimmer. 153 Zimmer. 154 Zimmer. 155 Zimmer. 156 Zimmer. 157 Zimmer. 158 Zimmer. 159 Zimmer. 160 Zimmer. 161 Zimmer. 162 Zimmer. 163 Zimmer. 164 Zimmer. 165 Zimmer. 166 Zimmer. 167 Zimmer. 168 Zimmer. 169 Zimmer. 170 Zimmer. 171 Zimmer. 172 Zimmer. 173 Zimmer. 174 Zimmer. 175 Zimmer. 176 Zimmer. 177 Zimmer. 178 Zimmer. 179 Zimmer. 180 Zimmer. 181 Zimmer. 182 Zimmer. 183 Zimmer. 184 Zimmer. 185 Zimmer. 186 Zimmer. 187 Zimmer. 188 Zimmer. 189 Zimmer. 190 Zimmer. 191 Zimmer. 192 Zimmer. 193 Zimmer. 194 Zimmer. 195 Zimmer. 196 Zimmer. 197 Zimmer. 198 Zimmer. 199 Zimmer. 200 Zimmer. 201 Zimmer. 202 Zimmer. 203 Zimmer. 204 Zimmer. 205 Zimmer. 206 Zimmer. 207 Zimmer. 208 Zimmer. 209 Zimmer. 210 Zimmer. 211 Zimmer. 212 Zimmer. 213 Zimmer. 214 Zimmer. 215 Zimmer. 216 Zimmer. 217 Zimmer. 218 Zimmer. 219 Zimmer. 220 Zimmer. 221 Zimmer. 222 Zimmer. 223 Zimmer. 224 Zimmer. 225 Zimmer. 226 Zimmer. 227 Zimmer. 228 Zimmer. 229 Zimmer. 230 Zimmer. 231 Zimmer. 232 Zimmer. 233 Zimmer. 234 Zimmer. 235 Zimmer. 236 Zimmer. 237 Zimmer. 238 Zimmer. 239 Zimmer. 240 Zimmer. 241 Zimmer. 242 Zimmer. 243 Zimmer. 244 Zimmer. 245 Zimmer. 246 Zimmer. 247 Zimmer. 248 Zimmer. 249 Zimmer. 250 Zimmer. 251 Zimmer. 252 Zimmer. 253 Zimmer. 254 Zimmer. 255 Zimmer. 256 Zimmer. 257 Zimmer. 258 Zimmer. 259 Zimmer. 260 Zimmer. 261 Zimmer. 262 Zimmer. 263 Zimmer. 264 Zimmer. 265 Zimmer. 266 Zimmer. 267 Zimmer. 268 Zimmer. 269 Zimmer. 270 Zimmer. 271 Zimmer. 272 Zimmer. 273 Zimmer. 274 Zimmer. 275 Zimmer. 276 Zimmer. 277 Zimmer. 278 Zimmer. 279 Zimmer. 280 Zimmer. 281 Zimmer. 282 Zimmer. 283 Zimmer. 284 Zimmer. 285 Zimmer. 286 Zimmer. 287 Zimmer. 288 Zimmer. 289 Zimmer. 290 Zimmer. 291 Zimmer. 292 Zimmer. 293 Zimmer. 294 Zimmer. 295 Zimmer. 296 Zimmer. 297 Zimmer. 298 Zimmer. 299 Zimmer. 300 Zimmer. 301 Zimmer. 302 Zimmer. 303 Zimmer. 304 Zimmer. 305 Zimmer. 306 Zimmer. 307 Zimmer. 308 Zimmer. 309 Zimmer. 310 Zimmer. 311 Zimmer. 312 Zimmer. 313 Zimmer. 314 Zimmer. 315 Zimmer. 316 Zimmer. 317 Zimmer. 318 Zimmer. 319 Zimmer. 320 Zimmer. 321 Zimmer. 322 Zimmer. 323 Zimmer. 324 Zimmer. 325 Zimmer. 326 Zimmer. 327 Zimmer. 328 Zimmer. 329 Zimmer. 330 Zimmer. 331 Zimmer. 332 Zimmer. 333 Zimmer. 334 Zimmer. 335 Zimmer. 336 Zimmer. 337 Zimmer. 338 Zimmer. 339 Zimmer. 340 Zimmer. 341 Zimmer. 342 Zimmer. 343 Zimmer. 344 Zimmer. 345 Zimmer. 346 Zimmer. 347 Zimmer. 348 Zimmer. 349 Zimmer. 350 Zimmer. 351 Zimmer. 352 Zimmer. 353 Zimmer. 354 Zimmer. 355 Zimmer. 356 Zimmer. 357 Zimmer. 358 Zimmer. 359 Zimmer. 360 Zimmer. 361 Zimmer. 362 Zimmer. 363 Zimmer. 364 Zimmer. 365 Zimmer. 366 Zimmer. 367 Zimmer. 368 Zimmer. 369 Zimmer. 370 Zimmer. 371 Zimmer. 372 Zimmer. 373 Zimmer. 374 Zimmer. 375 Zimmer. 376 Zimmer. 377 Zimmer. 378 Zimmer. 379 Zimmer. 380 Zimmer. 381 Zimmer. 382 Zimmer. 383 Zimmer. 384 Zimmer. 385 Zimmer. 386 Zimmer. 387 Zimmer. 388 Zimmer. 389 Zimmer. 390 Zimmer. 391 Zimmer. 392 Zimmer. 393 Zimmer. 394 Zimmer. 395 Zimmer. 396 Zimmer. 397 Zimmer. 398 Zimmer. 399 Zimmer. 400 Zimmer. 401 Zimmer. 402 Zimmer. 403 Zimmer. 404 Zimmer. 405 Zimmer. 406 Zimmer. 407 Zimmer. 408 Zimmer. 409 Zimmer. 410 Zimmer. 411 Zimmer. 412 Zimmer. 413 Zimmer. 414 Zimmer. 415 Zimmer. 416 Zimmer. 417 Zimmer. 418 Zimmer. 419 Zimmer. 420 Zimmer. 421 Zimmer. 422 Zimmer. 423 Zimmer. 424 Zimmer. 425 Zimmer. 426 Zimmer. 427 Zimmer. 428 Zimmer. 429 Zimmer. 430 Zimmer. 431 Zimmer. 432 Zimmer. 433 Zimmer. 434 Zimmer. 435 Zimmer. 436 Zimmer. 437 Zimmer. 438 Zimmer. 439 Zimmer. 440 Zimmer. 441 Zimmer. 442 Zimmer. 443 Zimmer. 444 Zimmer. 445 Zimmer. 446 Zimmer. 447 Zimmer. 448 Zimmer. 449 Zimmer. 450 Zimmer. 451 Zimmer. 452 Zimmer. 453 Zimmer. 454 Zimmer. 455 Zimmer. 456 Zimmer. 457 Zimmer. 458 Zimmer. 459 Zimmer. 460 Zimmer. 461 Zimmer. 462 Zimmer. 463 Zimmer. 464 Zimmer. 465 Zimmer. 466 Zimmer. 467 Zimmer. 468 Zimmer. 469 Zimmer. 470 Zimmer. 471 Zimmer. 472 Zimmer. 473 Zimmer. 474 Zimmer. 475 Zimmer. 476 Zimmer. 477 Zimmer. 478 Zimmer. 479 Zimmer. 480 Zimmer. 481 Zimmer. 482 Zimmer. 483 Zimmer. 484 Zimmer. 485 Zimmer. 486 Zimmer. 487 Zimmer. 488 Zimmer. 489 Zimmer. 490 Zimmer. 491 Zimmer. 492 Zimmer. 493 Zimmer. 494 Zimmer. 495 Zimmer. 496 Zimmer. 497 Zimmer. 498 Zimmer. 499 Zimmer. 500 Zimmer. 501 Zimmer. 502 Zimmer. 503 Zimmer. 504 Zimmer. 505 Zimmer. 506 Zimmer. 507 Zimmer. 508 Zimmer. 509 Zimmer. 510 Zimmer. 511 Zimmer. 512 Zimmer. 513 Zimmer. 514 Zimmer. 515 Zimmer. 516 Zimmer. 517 Zimmer. 518 Zimmer. 519 Zimmer. 520 Zimmer. 521 Zimmer. 522 Zimmer. 523 Zimmer. 524 Zimmer. 525 Zimmer. 526 Zimmer. 527 Zimmer. 528 Zimmer. 529 Zimmer. 530 Zimmer. 531 Zimmer. 532 Zimmer. 533 Zimmer. 534 Zimmer. 535 Zimmer. 536 Zimmer. 537 Zimmer. 538 Zimmer. 539 Zimmer. 540 Zimmer. 541 Zimmer. 542 Zimmer. 543 Zimmer. 544 Zimmer. 545 Zimmer. 546 Zimmer. 547 Zimmer. 548 Zimmer. 549 Zimmer. 550 Zimmer. 551 Zimmer. 552 Zimmer. 553 Zimmer. 554 Zimmer. 555 Zimmer. 556 Zimmer. 557 Zimmer. 558 Zimmer. 559 Zimmer. 560 Zimmer. 561 Zimmer. 562 Zimmer. 563 Zimmer. 564 Zimmer. 565 Zimmer. 566 Zimmer. 567 Zimmer. 568 Zimmer. 569 Zimmer. 570 Zimmer. 571 Zimmer. 572 Zimmer. 573 Zimmer. 574 Zimmer. 575 Zimmer. 576 Zimmer. 577 Zimmer. 578 Zimmer. 579 Zimmer. 580 Zimmer. 581 Zimmer. 582 Zimmer. 583 Zimmer. 584 Zimmer. 585 Zimmer. 586 Zimmer. 587 Zimmer. 588 Zimmer. 589 Zimmer. 590 Zimmer. 591 Zimmer. 592 Zimmer. 593 Zimmer. 594 Zimmer. 595 Zimmer. 596 Zimmer. 597 Zimmer. 598 Zimmer. 599 Zimmer. 600 Zimmer. 601 Zimmer. 602 Zimmer. 603 Zimmer. 604 Zimmer. 605 Zimmer. 606 Zimmer. 607 Zimmer. 608 Zimmer. 609 Zimmer. 610 Zimmer. 611 Zimmer. 612 Zimmer. 613 Zimmer. 614 Zimmer. 615 Zimmer. 616 Zimmer. 617 Zimmer. 618 Zimmer. 619 Zimmer. 620 Zimmer. 621 Zimmer. 622 Zimmer. 623 Zimmer. 624 Zimmer. 625 Zimmer. 626 Zimmer. 627 Zimmer. 628 Zimmer. 629 Zimmer. 630 Zimmer. 631 Zimmer. 632 Zimmer. 633 Zimmer. 634 Zimmer. 635 Zimmer. 636 Zimmer. 637 Zimmer. 638 Zimmer. 639 Zimmer. 640 Zimmer. 641 Zimmer. 642 Zimmer. 643 Zimmer. 644 Zimmer. 645 Zimmer. 646 Zimmer. 647 Zimmer. 648 Zimmer. 649 Zimmer. 650 Zimmer. 651 Zimmer. 652 Zimmer. 653 Zimmer. 654 Zimmer. 655 Zimmer. 656 Zimmer. 657 Zimmer. 658 Zimmer. 659 Zimmer. 660 Zimmer. 661 Zimmer. 662 Zimmer. 663 Zimmer. 664 Zimmer. 665 Zimmer. 666 Zimmer. 667 Zimmer. 668 Zimmer. 669 Zimmer. 670 Zimmer. 671 Zimmer. 672 Zimmer. 673 Zimmer. 674 Zimmer. 675 Zimmer. 676 Zimmer. 677 Zimmer. 678 Zimmer. 679 Zimmer. 680 Zimmer. 681 Zimmer. 682 Zimmer. 683 Zimmer. 684 Zimmer. 685 Zimmer. 686 Zimmer. 687 Zimmer. 688 Zimmer. 689 Zimmer. 690 Zimmer. 691 Zimmer. 692 Zimmer. 693 Zimmer. 694 Zimmer. 695 Zimmer. 696 Zimmer. 697 Zimmer. 698 Zimmer. 699 Zimmer. 700 Zimmer. 701 Zimmer. 702 Zimmer. 703 Zimmer. 704 Zimmer. 705 Zimmer. 706 Zimmer. 707 Zimmer. 708 Zimmer. 709 Zimmer. 710 Zimmer. 711 Zimmer. 712 Zimmer. 713 Zimmer. 714 Zimmer. 715 Zimmer. 716 Zimmer. 717 Zimmer. 718 Zimmer. 719 Zimmer. 720 Zimmer. 721 Zimmer. 722 Zimmer. 723 Zimmer. 724 Zimmer. 725 Zimmer. 726 Zimmer. 727 Zimmer. 728 Zimmer. 729 Zimmer. 730 Zimmer. 731 Zimmer. 732 Zimmer. 733 Zimmer. 734 Zimmer. 735 Zimmer. 736 Zimmer. 737 Zimmer. 738 Zimmer. 739 Zimmer. 740 Zimmer. 741 Zimmer. 742 Zimmer. 743 Zimmer. 744 Zimmer. 745 Zimmer. 746 Zimmer. 747 Zimmer. 748 Zimmer. 749 Zimmer. 750 Zimmer. 751 Zimmer. 752 Zimmer. 753 Zimmer. 754 Zimmer. 755 Zimmer. 756 Zimmer. 757 Zimmer. 758 Zimmer. 759 Zimmer. 760 Zimmer. 761 Zimmer. 762 Zimmer. 763 Zimmer. 764 Zimmer. 765 Zimmer. 766 Zimmer. 767 Zimmer. 768 Zimmer. 769 Zimmer. 770 Zimmer. 771 Zimmer. 772 Zimmer. 773 Zimmer. 774 Zimmer. 775 Zimmer. 776 Zimmer. 777 Zimmer. 778 Zimmer. 779 Zimmer. 780 Zimmer. 781 Zimmer. 782 Zimmer. 783 Zimmer. 784 Zimmer. 785 Zimmer. 786 Zimmer. 787 Zimmer. 788 Zimmer. 789 Zimmer. 790 Zimmer. 791 Zimmer. 792 Zimmer. 793 Zimmer. 794 Zimmer. 795 Zimmer. 796 Zimmer. 797 Zimmer. 798 Zimmer. 799 Zimmer. 800 Zimmer. 801 Zimmer. 802 Zimmer. 803 Zimmer. 804 Zimmer. 805 Zimmer. 806 Zimmer. 807 Zimmer. 808 Zimmer. 809 Zimmer. 810 Zimmer. 811 Zimmer. 812 Zimmer. 813 Zimmer. 814 Zimmer. 815 Zimmer. 816 Zimmer. 817 Zimmer. 818 Zimmer. 819 Zimmer. 820 Zimmer. 821 Zimmer. 822 Zimmer. 823 Zimmer. 824 Zimmer. 825 Zimmer. 826 Zimmer. 827 Zimmer. 828 Zimmer. 829 Zimmer. 830 Zimmer. 831 Zimmer. 832 Zimmer. 833 Zimmer. 834 Zimmer. 835 Zimmer. 836 Zimmer. 837 Zimmer. 838 Zimmer. 839 Zimmer. 840 Zimmer. 841 Zimmer. 842 Zimmer. 843 Zimmer. 844 Zimmer. 845 Zimmer. 846 Zimmer. 847 Zimmer. 848 Zimmer. 849 Zimmer. 850 Zimmer. 851 Zimmer. 852 Zimmer. 853 Zimmer. 854 Zimmer. 855 Zimmer. 856 Zimmer. 857 Zimmer. 858 Zimmer. 859 Zimmer. 860 Zimmer. 861 Zimmer. 862 Zimmer. 863 Zimmer. 864 Zimmer. 865 Zimmer. 866 Zimmer. 867 Zimmer. 868 Zimmer. 869 Zimmer. 870 Zimmer. 871 Zimmer. 872 Zimmer. 873 Zimmer. 874 Zimmer. 875 Zimmer. 876 Zimmer. 877 Zimmer. 878 Zimmer. 879 Zimmer. 880 Zimmer. 881 Zimmer. 882 Zimmer. 883 Zimmer. 884 Zimmer. 885 Zimmer. 886 Zimmer. 887 Zimmer. 888 Zimmer. 889 Zimmer. 890 Zimmer. 891 Zimmer. 892 Zimmer. 893 Zimmer. 894 Zimmer. 895 Zimmer. 896 Zimmer. 897 Zimmer. 898 Zimmer. 899 Zimmer. 900 Zimmer. 901 Zimmer. 902 Zimmer. 903 Zimmer. 904 Zimmer. 905 Zimmer. 906 Zimmer. 907 Zimmer. 908 Zimmer. 909 Zimmer. 910 Zimmer. 911 Zimmer. 912 Zimmer. 913 Zimmer. 914 Zimmer. 915 Zimmer. 916 Zimmer. 917 Zimmer. 918 Zimmer. 919 Zimmer. 920 Zimmer. 921 Zimmer. 922 Zimmer. 923 Zimmer. 924 Zimmer. 925 Zimmer. 926 Zimmer. 927 Zimmer. 928 Zimmer. 929 Zimmer. 930 Zimmer. 931 Zimmer. 932 Zimmer. 933 Zimmer. 934 Zimmer. 935 Zimmer. 936 Zimmer. 937 Zimmer. 938 Zimmer. 939 Zimmer. 940 Zimmer. 941 Zimmer. 942 Zimmer. 943 Zimmer. 944 Zimmer. 945 Zimmer. 946 Zimmer. 947 Zimmer. 948 Zimmer. 949 Zimmer. 950 Zimmer. 951 Zimmer. 952 Zimmer. 953 Zimmer. 954 Zimmer. 955 Zimmer. 956 Zimmer. 957 Zimmer. 958 Zimmer. 959 Zimmer. 960 Zimmer. 961 Zimmer. 962 Zimmer. 963 Zimmer. 964 Zimmer. 965 Zimmer. 966 Zimmer. 967 Zimmer. 968 Zimmer. 969 Zimmer. 970 Zimmer. 971 Zimmer. 972 Zimmer. 973 Zimmer. 974 Zimmer. 975 Zimmer. 976 Zimmer. 977 Zimmer. 978 Zimmer. 979 Zimmer. 980 Zimmer. 981 Zimmer. 982 Zimmer. 983 Zimmer. 984 Zimmer. 985 Zimmer. 986 Zimmer. 987 Zimmer. 988 Zimmer. 989 Zimmer. 990 Zimmer. 991 Zimmer. 992 Zimmer. 993 Zimmer. 994 Zimmer. 995 Zimmer. 996 Zimmer. 997 Zimmer. 998 Zimmer. 999 Zimmer. 1000 Zimmer. 1001 Zimmer. 1002 Zimmer. 1003 Zimmer. 1004 Zimmer. 1005 Zimmer. 1006 Zimmer. 1007 Zimmer. 1008 Zimmer. 1009 Zimmer. 1010 Zimmer. 1011 Zimmer. 1012 Zimmer. 1013 Zimmer. 1014 Zimmer. 1015 Zimmer. 1016 Zimmer. 1017 Zimmer. 1018 Zimmer. 1019 Zimmer. 1020 Zimmer. 1021 Zimmer. 1022 Zimmer. 1023 Zimmer. 1024 Zimmer. 1025 Zimmer. 1026 Zimmer. 1027 Zimmer. 1028 Zimmer. 1029 Zimmer. 1030 Zimmer. 1031 Zimmer. 1032 Zimmer. 1033 Zimmer. 1034 Zimmer. 1035 Zimmer. 1036 Zimmer. 1037 Zimmer. 1038 Zimmer. 1039 Zimmer. 1040 Zimmer. 1041 Zimmer. 1042 Zimmer. 1043 Zimmer. 1044 Zimmer. 1045 Zimmer. 1046 Zimmer. 1047 Zimmer. 1048 Zimmer. 1049 Zimmer. 1050 Zimmer. 1051 Zimmer. 1052 Zimmer. 1053 Zimmer. 1054 Zimmer. 1055 Zimmer. 1056 Zimmer. 1057 Zimmer. 1058 Zimmer. 1059 Zimmer. 1060 Zimmer. 1061 Zimmer. 1062 Zimmer. 1063 Zimmer. 1064 Zimmer. 1065 Zimmer. 1066 Zimmer. 1067 Zimmer. 1068 Zimmer. 1069 Zimmer. 1070 Zimmer. 1071 Zimmer. 1072 Zimmer. 1073 Zimmer. 1074 Zimmer. 1075 Zimmer. 1076 Zimmer. 1077 Zimmer. 1078 Zimmer. 1079 Zimmer. 1080 Zimmer. 1081 Zimmer. 1082 Zimmer. 1083 Zimmer. 1084 Zimmer. 1085 Zimmer. 1086 Zimmer. 1087 Zimmer. 1088 Zimmer. 1089 Zimmer. 1090 Zimmer. 1091 Zimmer. 1092 Zimmer. 1093 Zimmer. 1094 Zimmer. 1095 Zimmer. 1096 Zimmer. 1097 Zimmer. 1098 Zimmer. 1099 Zimmer. 1100 Zimmer. 1101 Zimmer. 1102 Zimmer. 1103 Zimmer. 1104 Zimmer. 1105 Zimmer. 1106 Zimmer. 1107 Zimmer. 1108 Zimmer. 1109 Zimmer. 1110 Zimmer. 1111 Zimmer. 1112 Zimmer. 1113 Zimmer. 1114 Zimmer. 1115 Zimmer. 1116 Zimmer. 1117 Zimmer. 1118 Zimmer. 1119 Zimmer. 1120 Zimmer. 1121 Zimmer. 1122 Zimmer. 1123 Zimmer. 1124 Zimmer. 1125 Zimmer. 1126 Zimmer. 1127 Zimmer. 1128 Zimmer. 1129 Zimmer. 1130 Zimmer. 1131 Zimmer. 1132 Zimmer. 1133 Zimmer. 1134 Zimmer. 1135 Zimmer. 1136 Zimmer. 1137 Zimmer. 1138 Zimmer. 1139 Zimmer. 1140 Zimmer. 1141 Zimmer. 1142 Zimmer. 1143 Zimmer. 1144 Zimmer. 1145 Zimmer. 1146 Zimmer. 1147 Zimmer. 1148 Zimmer. 1149 Zimmer. 1150 Zimmer. 1151 Zimmer. 1152 Zimmer. 1153 Zimmer. 1154 Zimmer. 1155 Zimmer. 1156 Zimmer. 1157 Zimmer. 1158 Zimmer. 1159 Zimmer. 1160 Zimmer. 1161 Zimmer. 1162 Zimmer. 1163 Zimmer. 1164 Zimmer. 1165 Zimmer. 1166 Zimmer. 1167 Zimmer. 1168 Zimmer. 1169 Zimmer. 1170 Zimmer. 1171 Zimmer. 1172 Zimmer. 1173 Zimmer. 1174 Zimmer. 1175 Zimmer. 1176 Zimmer. 1177 Zimmer. 1178 Zimmer. 1179 Zimmer. 1180 Zimmer. 1181 Zimmer. 1182 Zimmer. 1183 Zimmer. 1184 Zimmer. 1185 Zimmer. 1186 Zimmer. 1187 Zimmer. 1188 Zimmer. 1189 Zimmer. 1190 Zimmer. 1191 Zimmer. 1192 Zimmer. 1193 Zimmer. 1194 Zimmer. 1195 Zimmer. 1196 Zimmer. 1197 Zimmer. 1198 Zimmer. 1199 Zimmer. 1200 Zimmer. 1201 Zimmer. 1202 Zimmer. 1203 Zimmer. 1204 Zimmer. 1205 Zimmer. 1206 Zimmer. 1207 Zimmer. 1208 Zimmer. 1209 Zimmer. 1210 Zimmer. 1211 Zimmer. 1212 Zimmer. 1213 Zimmer. 1214 Zimmer. 1215 Zimmer. 1216 Zimmer. 1217 Zimmer. 1218 Zimmer. 1219 Zimmer. 1220 Zimmer. 1221 Zimmer. 1222 Zimmer. 1223 Zimmer. 1224 Zimmer. 1225 Zimmer. 1226 Zimmer. 1227 Zimmer. 1228 Zimmer. 1229 Zimmer. 1230 Zimmer. 1231 Zimmer. 1232 Zimmer. 1233 Zimmer. 1234 Zimmer. 1235 Zimmer. 1236 Zimmer. 1237 Zimmer. 1238 Zimmer. 1239 Zimmer. 1240 Zimmer. 1241 Zimmer. 1242 Zimmer. 1243 Zimmer. 1244 Zimmer. 1245 Zimmer. 1246 Zimmer. 1247 Zimmer. 1248 Zimmer. 1249 Zimmer. 1250 Zimmer. 1251 Zimmer. 1252 Zimmer. 1253 Zimmer. 1254 Zimmer. 1255 Zimmer. 1256 Zimmer. 1257 Zimmer. 1258 Zimmer. 1259 Zimmer. 1260 Zimmer. 1261 Zimmer. 1262 Zimmer. 1263 Zimmer. 1264 Zimmer. 1265 Zimmer. 1266 Zimmer. 1267 Zimmer. 1268 Zimmer. 1269 Zimmer. 1270 Zimmer. 1271 Zimmer. 1272 Zimmer. 1273 Zimmer. 1274 Zimmer. 1275 Zimmer. 1276 Zimmer. 1277 Zimmer. 1278 Zimmer. 1279 Zimmer. 1280 Zimmer. 1281 Zimmer. 1282 Zimmer. 1283 Zimmer. 1284 Zimmer. 1285 Zimmer. 1286 Zimmer. 1287 Zimmer. 1288 Zimmer. 1289 Zimmer. 1290 Zimmer. 1291 Zimmer. 1292 Zimmer. 1293 Zimmer. 1294 Zimmer. 1295 Zimmer. 1296 Zimmer. 1297 Zimmer. 1298 Zimmer. 1299 Zimmer. 1300 Zimmer. 1301 Zimmer. 1302 Zimmer. 1303 Zimmer. 1304 Zimmer. 1305 Zimmer. 1306 Zimmer. 1307 Zimmer. 1308 Zimmer. 1309 Zimmer. 1310 Zimmer. 1311 Zimmer. 1312 Zimmer. 1313 Zimmer. 1314 Zimmer. 1315 Zimmer. 1316 Zimmer. 1317 Zimmer. 1318 Zimmer. 1319 Zimmer. 1320 Zimmer. 1321 Zimmer. 1322 Zimmer. 1323 Zimmer. 1324 Zimmer. 1325 Zimmer. 1326 Zimmer. 1327 Zimmer. 1328 Zimmer. 1329 Zimmer. 1330 Zimmer. 1331 Zimmer. 1332 Zimmer. 1333 Zimmer. 1334 Zimmer. 1335 Zimmer. 1336 Zimmer. 1337 Zimmer. 1338 Zimmer. 1339 Zimmer. 1340 Zimmer. 1341 Zimmer. 1342 Zimmer. 1343 Zimmer. 1344 Zimmer. 1345 Zimmer. 1346 Zimmer. 1347 Zimmer. 1348 Zimmer. 1349 Zimmer. 1350 Zimmer. 1351 Zimmer. 1352 Zimmer. 1353 Zimmer. 1354 Zimmer. 1355 Zimmer. 1356 Zimmer. 1357 Zimmer. 1358 Zimmer. 1359 Zimmer. 1360 Zimmer. 1361 Zimmer. 1362 Zimmer. 1363 Zimmer. 1364 Zimmer. 1365 Zimmer. 1366 Zimmer. 1367 Zimmer. 1368 Zimmer. 1369 Zimmer. 1370 Zimmer. 1371 Zimmer. 1372 Zimmer. 1373 Zimmer. 1374 Zimmer. 1375 Zimmer. 1376 Zimmer. 1377 Zimmer. 1378 Zimmer. 1379 Zimmer. 1380 Zimmer. 1381 Zimmer. 1382 Zimmer. 1383 Zimmer. 1384 Zimmer. 1385 Zimmer. 1386 Zimmer. 1387 Zimmer. 1388 Zimmer. 1389 Zimmer. 1390 Zimmer. 1391 Zimmer. 1392 Zimmer. 1393 Zimmer. 1394 Zimmer. 1395 Zimmer. 1396 Zimmer. 1397 Zimmer. 1398 Zimmer. 1399 Zimmer. 1400 Zimmer. 1401 Zimmer. 1402 Zimmer. 1403 Zimmer. 1404 Zimmer. 1405 Zimmer. 1406 Zimmer. 1407 Zimmer. 1408 Zimmer. 1409 Zimmer. 1410 Zimmer. 1411 Zimmer. 1412 Zimmer. 1413 Zimmer. 1414 Zimmer. 1415 Zimmer. 1416 Zimmer. 1417 Zimmer. 1418 Zimmer. 1419 Zimmer. 1420 Zimmer. 1421 Zimmer. 1422 Zimmer. 1423 Zimmer. 1424 Zimmer. 1425 Zimmer. 1426 Zimmer. 1427 Zimmer. 1428 Zimmer. 1429 Zimmer. 1430 Zimmer. 1431 Zimmer. 1432 Zimmer. 1433 Zimmer. 1434 Zimmer. 1435 Zimmer. 1436 Zimmer. 1437 Zimmer. 1438 Zimmer. 1439 Zimmer. 1440 Zimmer. 1441 Zimmer. 1442 Zimmer. 1443 Zimmer. 1444 Zimmer. 1445 Zimmer. 1446 Zimmer. 1447 Zimmer. 1448 Zimmer. 1449 Zimmer. 1450 Zimmer. 1451 Zimmer. 1452 Zimmer. 1453 Zimmer. 1454 Zimmer. 1455 Zimmer. 1456 Zimmer. 1457 Zimmer. 1458 Zimmer. 1459 Zimmer. 1460 Zimmer. 1461 Zimmer. 1462 Zimmer. 1463 Zimmer. 1464 Zimmer. 1465 Zimmer. 1466 Zimmer. 1467 Zimmer. 1468 Zimmer. 1469 Zimmer. 1470 Zimmer. 1471 Zimmer. 1472 Zimmer. 1473 Zimmer. 1474 Zimmer. 1475 Zimmer. 1476 Zimmer. 1477 Zimmer. 1478 Zimmer. 1479 Zimmer. 1480 Zimmer. 1481 Zimmer